1894. **Der Gesellige.** No. 174.

Sonnabend, 28. Juli. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen und Anzeigentheil: Paul Fischer in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampenau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Das 350jährige Jubiläum der Universität Königsberg.

Am 26. und heut, am 27. Juli, beging die alma mater Albertina, die Athenae Prussicae (wie die vom letzten Hochmeister des deutschen Ritterordens und ersten Herzog des polnischen Lehnslandes Preußen, Albrecht gegründete Universität früher genannt wurde) ihr 350jähriges Jubiläum.

Die kulturgeschichtliche Bedeutung der Königsberger Universität ist größer, als man vielleicht im Westen und Süden des deutschen Vaterlandes vermuthet und sich zum Bewußtsein gebracht hat. Eine sehr beträchtliche Zahl preußischer Eingeborener suchte die Universitäten des Auslandes, wie Prag, Bologna usw. auf, auch im Ordenslande selbst hatte eine Universität in Kulm bestanden, die aber in den Wirren jener Zeit dort sich nicht zu halten vermochte. Die einzigen Hochschulen, deren sich die Ostseeländer zu erfreuen hatten, waren die von den Herzögen Johann und Albrecht von Mecklenburg 1419 ins Leben gerufene Universität Rostock und die 1506 gestiftete Universität Frankfurt a. O. Beide konnten aber das Bedürfniß, geeignete Beamte, Geistliche und Lehrer für die gemischte Bevölkerung der Ostmark heranzubilden, nicht in wünschenswerthem Maße befriedigen. So faßte Herzog Albrecht auf den Rath seiner gelehrten Freunde den Entschluß, in Preußen selbst eine Hochschule zu errichten. Als hierfür geeignete Orte bezeichneten die eingeforderten Gutachten neben Königsberg Wehlau, den späteren Geburtsort des Historikers Gregorovius Neidenburg und das Ewingseestädtchen Saalfeld. Die Entscheidung Albrechts fiel zu Gunsten Königsbergs.

Die Albertina erreichte die erste Anhöhe um die Mitte des 17. Jahrhunderts, als Simon Dach, der Sohn des Memeler Gerichtsdolmetschers, als Professor der Poesie dort unter dem Drucke einer starken Familie und seines Jahresgehalts von 100 Thalern seufzte. Unter dem Eindruck der Schrecken des 30jährigen Krieges ergoß sich nahezu der ganze Strom der wissensdurstigen Jugend zu dem verhältnißmäßig von den Unbilden des Krieges wenig bedrohten Pregelstrande. Die Zahl der Studirenden im Jahre 1644 wird auf 2000 angegeben. Der Weltruf, den Königsberg vor hundert Jahren genoß, wurzelte einzig und allein in der Person Kant's. Die Universität Königsberg der Gegenwart haben wir neulich in einem Artikel geschildert.

An dem Ehrentage der Albertina sei auch jener Männer gedacht, deren Namen die Literaturgeschichte verzeichnet, Joh. Gottf. Herder studirte in Königsberg Theologie, der Tilsiter Sänger der Freiheitskriege Max von Schenkendorff, Wilhelm Jordan, der Sänger des Nibelungenliedes, lagen hier philologischen und philosophischen Studien ob, Ernst Wichert und Rudolf von Gottschall sind Söhne der alma mater Albertina. Auch der glückliche Dramatiker und berühmte ostpreußische Landsmann Hermann Sudermann hat die Universität Königsberg, geschmückt mit dem grün-weiß-rothen Bande, zwei Semester besucht.

Die glänzende Einleitung des Hauptfesttages bildete der Festzug der Studirenden mit dem Lehrkörper und den Festgästen am Donnerstag früh. Unter dem Geläute der Kirchenglocken setzte sich der prunkvolle Zug nach dem Dome um 8¼ Uhr von der Universität aus in feierlich gemessenem Schritte in Bewegung. Zwei Chargirte der Burschenschaft „Germania" bildeten die Spitze des Festzuges mit gezogenen Paradeschlägern, unmittelbar hinter ihnen schritt der Träger ihres schwarz-weiß-rothen Banners, ihm zur Seite wiederum zwei Chargirte derselben Couleur, hinter welchen zunächst die Aktiven und dann die alten Herren der Verbindung schritten. In gleicher Anordnung folgten die anderen studentischen Verbindungen und Vereine; zunächst die Burschenschaft „Gothia" in den Farben schwarz-gold-blau, die Burschenschaft „Teutonia" in den Farben roth-weiß-violett, die Burschenschaft „Alemania" in den Farben blau-weiß-gold. Die zweite Gruppe des Zuges eröffnete von den acht akademischen Verbindungen die „Franconia" (schwarz-silber-grün), dahinter die „Pharmacia" (blau-roth-gold), die „Hercynia" (grün-weiß-gold), der akademisch-theologische Verein (violett-weiß-schwarz), die „Borussia" (schwarz-weiß-grün), der Verein deutscher Studenten (schwarz-weiß-roth), der akademisch-medizinische Verein (grün-gold-roth), der akademisch-wissenschaftliche Verein (weiß-schwarz-roth-weiß.) Nunmehr erschienen im Zuge zwei der Universitätspedelle in ihren rothen Mänteln und Baretts in gleicher Farbe mit dem silbernen Scepter in der Linken vor dem Rector magnificus, Prof. Dr. Fleischmann, geführt von den Geheimräthen Dr. Althoff und Naumann. Dahinter folgten die Professoren und Dozenten der vier Fakultäten mit ihren Dekanen an der Spitze und die Ehrengäste. Den Schluß dieser Abtheilung machten die Sprech- und Exerziermeister, sowie die Beamten der Albertina aus. Die neue Abtheilung wurde eröffnet durch die nicht korporirten Studierenden, der Universitätsfahne folgend. Sie hatten eigens aus Anlaß der Feier die Farben der Universität, weiß-schwarz, roth-weiß und weiße Stürmer angelegt. Die „Freie studentische Vereinigung" („Freiheit, Wahrheit, Gerechtigkeit", gold in weiß) folgte als nächste, der sich dann der S. C., das heißt die Corps, anschlossen. Es sind dies die „Baltia" (weiß-hellblau-schwarz-weiß), die „Masovia" (blau-weiß-roth), die „Hansea" (roth-weiß-gold) und die „Littuania" (grün-weiß-roth.) Auch das aufgelöste Corps der „Normania" (schwarz-weiß-blau) war durch einige alte Herren in dieser Abtheilung vertreten.

Der imposante Zug gewährte, wie die „Königsb. Hart. Zeitung" schreibt, in seiner reichen und vielfältigen Farbenpracht selbst für Königsberg, das ja nicht selten Aufzüge von ihren akademischen Bürgern zu sehen bekommt, ein überaus glanzvolles Bild. Von der Universität aus bewegte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt, in denen sich die freudig bewegte Menge des Publikums Kopf an Kopf drängte, zunächst an der Altstädtischen Kirche vorbei durch die Prinzenstraße zum Schlosse.

Als der Festzug den inneren Schloßhof betrat, wurde er von schmetternden Fanfaren des vom hiesigen Kürassier-Regiment Graf Wrangel gestellten Musikkorps empfangen. Mit einer Schwenkung nach rechts bewegte sich der Zug an dem Balkon vorüber, von dem herab Prinz Friedrich Leopold in der Uniform der Gardes du Corps nebst seiner Begleitung mit sichtlichem Interesse das festliche Gepränge betrachtete. In der Umgebung des Prinzen befanden sich außer dem Gefolge desselben die Königsberger Generalität, Oberpräsident Graf zu Stolberg, Oberpräsidialrath Maubuch, der Regierungs-Präsident v. Tieschowitz, der Polizei-Präsident v. Brandt, ferner der Obermarschall des Königreichs Preußen Grafen zu Eulenburg-Prassen u. a. m. Nachdem der gewaltige Zug an dem Prinzen, der beim Vorüberziehen des Lehrkörpers sowie der Banner grüßend die Hand erhob, vorbeidefilirt war, verließ er durch das Uhrportal den Schloßhof und bog in die Schloßstraße ein. Vorher aber galt es, das Andenken des Begründers der Universität zu ehren.

An der Nordseite des altehrwürdigen Schlosses steht das vor drei Jahren errichtete Standbild des Herzogs Albrecht. Wie die „Königsb. Allg. Ztg." berichtet, machte jede einzelne Verbindung vor dem Denkmal Halt, Schläger und Banner senkten sich salutirend, während ein Kranz zu Füßen des Monuments niedergelegt wurde. Dieser feierliche Akt der Pietät wiederholte sich achtzehnmal. Dann schritt der Zug, durch eine Menschenmauer flankirt, weiter bis zum Dom. Während der ganzen Zeit läuteten die Glocken der Kirchen. Eine Viertelstunde später begab sich Prinz Friedrich Leopold, bei dessen Erscheinen die Schloßwache ins Gewehr trat und präsentirte, zu Wagen (Herr Polizei-Präsident v. Brandt fuhr vorauf) nach dem Dom, an dessen Portal der Prinz von der Domgeistlichkeit, dem Rektor und den vier Dekanen empfangen wurde. Unter Vorantritt der Pedelle geleitete sodann der Rektor den Prinzen, während die Orgel in einem Präludium ihre mächtigen Töne durch die Gewölbe strömen ließ, durch den großen, mit Bannern geschmückten Mittelgang des Domes zu dem für ihn aufgestellten Fürstenstuhl.

Sobald Prinz Friedrich Leopold sich gesetzt hatte, sang der auf dem Orgelchor versammelte Sängerverein unter Schwalms Leitung die Motette von Bernhard Klein: „Himmel und Erde vergehen", und danach stimmte die Gemeinde die erste Strophe des Chorals „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" an. Zu der von Herrn Superintendent Schlecht geleiteten Liturgie, welche mit der Verlesung des 100. Psalms: „Jauchzet dem Herrn, alle Welt ꝛc." anhub, wurden die Gesänge gleichfalls von dem Sängerverein ausgeführt, und alsdann sang die Gemeinde eine Strophe des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich." Der Festpredigt des Herrn Professor Dr. Jacoby waren als Text die Worte des Psalmes 119: „Vielen Frieden haben, die die Gesetze lieben" zu Grunde gelegt, die zugleich der Wahlspruch des Gründers der Universität gewesen sind. Der Redner hob hervor, daß aus der Liebe zum Worte Gottes die Gründung der Hochschule hervorgegangen sei, und führte des Näheren aus, daß wissenschaftliche Arbeit durchaus nicht von Gott entferne, sondern in seine Nähe bringe, da sie vom Zeitlichen zum Ewigen erhebe. Dann wies der Redner darauf hin, daß die deutsche Hochschule die Pflegstätte des christlichen Idealismus sei und daß auch unsere Albertina das Licht des Idealismus entzündete, das sich mit weitem Scheine verbreitet habe. Vor uns sehen wir heute alle die Geister, welche diesen Idealismus in den verflossenen Jahrhunderten gepflegt haben, und wir legen in dankbarer Erinnerung im Geiste einen Kranz auf ihr Grab. Die Albertina sei aber auch ein Tempel des Friedens, und wenn sie auch auf das Verhältniß der Völker zu einander keinen direkten Einfluß ausüben könne, so sei doch das gemeinsame Suchen nach der Wahrheit ein verknüpfendes Band und die Arbeiten der Universität lassen ein Hemmniß entstehen gegen die Leidenschaften, welche den Krieg erzeugen, wie gegen diejenigen, welche zu einem Kampfe zwischen den Klassen der Gesellschaft aufreizen. Mit dem Wunsche, daß der neue Zeitabschnitt, in welchen die Albertina eintritt, ebenso ruhmreich sein möge wie der durchmessene und daß auch in Zukunft ein reicher Lichtschein der Erkenntniß von ihr ausgehen möge, schloß Herr Professor Jacoby seine inhaltreiche Predigt, die mit dem Segensspruche ausklang: „Der Herr behüte Deinen Ausgang und Deinen Eingang von nun an bis in alle Ewigkeit."

Der Gesang einer Strophe von „Ach bleib mit Deiner Gnade", die Schlußliturgie, in welcher Herr Superintendent Schlecht den Segen Gottes insbesondere auch auf die Albertina, ihre Leiter, Lehrer und Schüler herabflehte, und das Lied „Lob, Ehr' und Preis sei Gott" beschlossen die erhebende Feier. Nachdem der Prinz in der Begleitung des Rektors und gefolgt von seiner militärischen Suite den Dom verlassen hatte, ordnete sich auf dem Domplatze wiederum der Festzug und begab sich nach der Universität zurück, wo er sich auflöste.

In den Räumen des Universitätsgebäudes, in der großen Aula begann um 12 Uhr der Festakt. Das Läuten der Hausglocke verkündete das Herannahen des Lehrkörpers, der in geschlossenem Zuge durch die Seitenthüre die Aula betrat. Eine so glänzende Versammlung, wie sie sich hier eingefunden hatte, hat das Haus wohl noch nie gesehen. Der Prinz betrat die Aula, während der Chor des Königsberger Sängervereins eine Komposition von Schwalm, vom Komponisten selbst dirigirt, anstimmte. Nachdem der erste Vers verklungen, verneigte sich der Rector magnificus, Professor Fleischmann, vor dem Prinzen, der sich inzwischen an den Thronsessel hinbegeben hatte. Prinz Leopold begrüßte darauf die Anwesenden mit etwa folgenden Worten:

Meine Herren! Es gereicht mir zur Freude, im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs Sie heute an dieser Feier hier begrüßen zu dürfen. Welches Interesse Se. Majestät an dieser Feier nehmen, wollen Sie aus dem nachfolgenden Erlaß entnehmen, den ich hiermit zu Ihrer Kenntniß bringe:

„An die Königliche Albertus-Universität zu Königsberg in Preußen!

Es ist Mir Bedürfniß, der Albertus-Universität zu der Jubelfeier ihres dreihundert und fünfzigjährigen Bestehens Meinen Königlichen Glückwunsch auszusprechen. Gestiftet von Herzog Albrecht mit der Bestimmung, in dem vorgeschobenen Grenzlande eine Bildungsstätte deutschen Geistes und deutscher Kultur zu werden, hat die Albertina Zeiten erlebt, in welchen ihr Ruhm die gebildete Welt durchstrahlte. Aber nie hat sie über diesen weiteren Zielen die, wenn auch bescheidenere, so doch nicht minder verdienstliche Aufgabe vergessen, welche ihr bei ihrer Begründung gestellt war. In dieser Weise hat sie es erreicht, dem Staate einsichtige und thatkräftige Beamte, der Kirche fromme und duldsame Diener am Wort, der leidenden Menschheit sorgfältige und opferwillige Berather in großer Zahl zuzuführen. Zugleich ist sie zum anerkannten Mittelpunkte der geistigen Interessen und des wissenschaftlichen Lebens im Lande geworden. Für alle diese Erfolge ihrer vom kategorischen Imperativ treuer Pflichterfüllung geleiteten Bestrebungen zolle Ich der Albertina gern Meine volle Anerkennung. Es bestehen aber noch andere Beziehungen, welche Mich für die wackere ostpreußische Hochschule mit wärmster Sympathie erfüllen. Die Albertina darf sich rühmen, ihrem Herrscherhause in Freud und Leid stets besonders nahe gestanden zu haben. Wie schon König Friedrich Wilhelm I und Friedrich Wilhelm IV. ihr als Rectores magnificentissimi angehörten, so hat auch Mein in Gott ruhender Vater die gleiche Würde Jahrzehnte hindurch bekleidet und Mich selbst unter die Zahl ihrer akademischen Bürger aufgenommen. Sein Rektorat ist bezeichnet durch die Einweihung des stattlichen neuen Universitätsgebäudes und durch zahlreiche sonstige Bauten und Einrichtungen, welche auf die Vervollkommnung ihres unterrichtlichen und wissenschaftlichen Rüstzeuges abzielten. Erst vor kurzem habe Ich aus der von Herzen kommenden und zum Herzen gehenden Adresse der Universität von neuem ersehen, wie tief und nachhaltig die Dankbarkeit ist, welche dafür dem erlauchten Rector magnificentissimus bewahrt wird, „der ein Held war in der Schlacht, ein Führer in den Künsten und ein Förderer der Wissenschaft". Möge Sein Andenken wie überall so auch bei der Albertina in Segen bleiben und Segen wirken und möge es der hohen Schule auch fernerweit beschieden sein, in Gottesfurcht und Vaterlandsliebe, im Dienste der Wahrheit und Wissenschaft ebenbürtig zu wetteifern mit ihren Schwesteranstalten in deutschen Landen."

Das Schreiben ist aus Maeraak (Norwegen), 20 Juli datirt und vom Kultusminister Bosse gegengezeichnet. Indem der Prinz hierauf die Hoffnung aussprach, daß die Universität Königsberg die treuen Beziehungen zum Herrscherhause allzeit pflegen werde, übergab er den Erlaß des Kaisers dem Rektor.

Es trat darauf Herr Unterstaatssekretär D. v. Weyrauch als Vertreter des Kultusministeriums vor und ersuchte den Prinzen, die Beweise der Huld und Gnade Sr. Majestät zur Kenntnißnahme bringen zu dürfen.

Der König hat aus Anlaß der 350jährigen Jubelfeier der Universität Königsberg folgende Auszeichnungen verliehen:

den Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz: dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Neumann; den Charakter als Geh. Justiz-Rath: dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät Dr. Zorn; den Charakter als Geh. Medizinal-Rath: den ordentlichen Professoren in der medizinischen Fakultät Medizinal-Rath Dr. Braun und Dr. Stieda; den Charakter als Geh. Reg. Rath: dem zeitigen Rektor Dr. Fleischmann und dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Umpfenbach; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Konsistorial-Rath Dr. Jacoby, Geh. Justiz-Rath Dr. Güterbock und Geh. Medizinal-Rath Dr. Dohrn; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: den Professoren Dr. Salkowski, Dr. Kuhnt und Dr. Licht-

heim, dem außerordentl. Professor Dr. Julius Caspary, den Professoren in der philosophischen Fakultät Dr. Rühl, Dr. Ludwich und Dr. Thiele, sowie dem Quästor Rechnungs-Rath Kirstein; den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: den Professoren Dr. Schirmer und Dr. Schade; den Kronen-Orden dritter Klasse: dem Professor Dr. Prutz; den Kronen-Orden vierter Klasse: dem Universitäts-Sekretär Stürtz; das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold: dem Ober-Pedell Ausländer und dem Pförtner der Universitätsklinik Schitteck; das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Aufwärter im Zoologischen Museum Heinrichs.

Die außerordentlichen Professoren Dr. Garbe und Dr. Volkmann sind zu ordentlichen Professoren ernannt, dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät Dr. Lassar-Cohn ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Herr Unterstaatssekretär v. Weyrauch hielt eine Ansprache, in der er ausführte:

„Gewissenhafte Achtung der akademischen Freiheit im Ringen für Wahrheit und Wissenschaft auf der einen Seite, auf der andern: Anerkennung der Autorität der Staatsgewalt und Vertrauen zu dem auf keinem Gebiet gesunden Volkslebens entbehrlichen Walten ausgleichender Gerechtigkeit, zu dem sie berufen ist — möge das aus diesen Standpunkten erwachsene Vertrauensverhältniß von beständiger Dauer sein. Mit Hilfe Gottes und unter dem fördernden Beistand der Königlichen Staatsregierung wird dann die Albertina in altbewährter Kraft bis in die fernsten Zeiten ihre hohe Aufgabe erfüllen können, in der Nordostmark unseres Vaterlandes Wacht zu halten zur Bewahrung und Verbreitung deutscher Wissenschaft, deutscher Frömmigkeit und deutscher Gesittung.“

Der Rector magnificus Professor Dr. Fleischmann sprach darauf, zum Prinzen gewendet, den Dank für das kaiserliche Schreiben aus und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, dann traten der Oberpräsident Graf Stolberg und der Oberpräsident von Westpreußen, Staatsminister v. Goßler vor. Der erstere redete nicht als Kurator, sondern als erster Verwaltungsbeamter der Provinz, die mit der Universität stets die gleichen politischen, nationalen, sozialen und wirthschaftlichen, also sämmtliche kulturellen Interessen gemeinsam gehabt habe und sprach den Glückwunsch der Provinz Ostpreußen aus. Herr v. Goßler fügte dann die Glückwünsche der Provinz Westpreußen bei, welche in der Königsberger Universität stets einen Hort deutschen Geistes und deutscher Sitte gefunden habe. Nach dieser, wie auch nach den folgenden Ansprachen dankte jedesmal der Rector magnificus. In der Reihe der Glückwünsche folgten hierauf als Vertreter der Königlichen Regierung Herr Regierungspräsident v. Tieschowitz; alsdann die Vertreter der Oberlandesgerichte Königsberg und Marienwerder, die Vertreter der Konsistorien von Ost- und Westpreußen, die Vertreter des Lyceum Hosianum in Braunsberg, des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung von Königsberg, der Vertreter der Stadt Danzig, Oberbürgermeister Dr. Baumbach, der Vertreter des Königlichen Schulkollegiums, der Gymnasien von Stadt und Provinz, der Vertreter der Universitäts-Bibliothek, der Kunstakademie, der Kaufmannschaft, der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft, des „Vereins für Geschichte von Ost- und Westpreußen“ und zum Schluß kam eine Deputation der Studentenschaft. Fast alle brachten gleichzeitig Andenken an diesen Tag in Gestalt von Adressen, wissenschaftlichen Büchern und Kunstwerken dar und überreichten sie dem Rektor.

Damit hatte der feierliche Akt ein Ende, und nachdem sich der Rector magnificus wieder vor dem Prinzen verneigt, verließ dieser mit Gefolge und dem Geleite des Kurators und Rektors die Universität. Nachmittags besuchte Prinz Leopold die kaiserliche Besitzung Luisenwahl auf den Hufen und begab sich von da nach dem Landeshause zum Festmahl. Abends fand ein prachtvolles Gartenfest in Julchenthal statt.

Berlin, 27. Juli.

— Der Kaiser wird in den ersten Tagen des nächsten Monats zu einem Besuche auf Schloß Wilhelmshöhe erwartet. Soweit bis jetzt bekannt, sind hierfür der 5. und der 6. August in Aussicht genommen.

— Prinz Heinrich hat Donnerstag Nachmittag an Bord des Panzerschiffs „Sachsen“ die Reise nach Kopenhagen angetreten. Prinzessin Heinrich ist Nachmittag nach Alexandersbad abgereist.

— Am Mittwoch Abend hat der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Bötticher seinen Sommerurlaub angetreten und sich zunächst zur Theilnahme an den Festspiel-Aufführungen nach Bayreuth begeben, von wo er dann in die Schweiz reisen wird. Ende der Woche wird der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch Berlin verlassen und zunächst ein holländisches Seebad aufsuchen. Von der nächsten Woche an werden sonach vom preußischen Staatsministerium nur noch der Reichskanzler und der Ministerpräsident in Berlin anwesend sein. Das diplomatische Corps ist noch sehr zahlreich in Berlin vertreten; von Botschaftern sind der russische und der amerikanische in ihrer Heimath, während der österreichisch-ungarische auf Westerland weilt und Mitte nächsten Monats, nach der Rückkehr des Kaisers von der Fahrt nach England, wieder hier eintreffen wird, um an der Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph am Berliner Hofe theilzunehmen. Sir Edward Malet, der englische Botschafter, bringt den Sommer in seiner Villa in Potsdam zu, der italienische, der französische und der türkische Botschafter sind gleichfalls noch in Berlin anwesend, ebenso eine größere Zahl der dort beglaubigten Gesandten, namentlich auch der bairische, württembergische und sächsische Gesandte. Die Hofgesellschaft fehlt zur Zeit nahezu vollständig, ein großer Theil wird aber zu Mitte August wieder hier zurück sein. Der Reichskanzler wird voraussichtlich erst im Spätherbste abreisen, und zwar zu der gewohnten mehrwöchigen Kur in Karlsbad.

— Wie die Abendblätter melden, verständigten sich die griechischen Schutzkomitees in Berlin, London und Paris dahin, den neuerlichen Vorschlag der griechischen Regierung zur Regelung ihrer Finanzangelegenheiten als nicht annehmbar abzulehnen.

— Wie bekannt, hat der Bund der Landwirthe eine Reihe von Kommissionen eingesetzt zur Berathung und Klarstellung einiger wichtigsten Agrarfragen. Am Mittwoch tagte, wie dem Ges. geschrieben wird, im Abgeordnetenhause die Kommission zur Berathung eines Gesetzentwurfes, betreffend das Rohspiritusmonopol. Den Vorsitz führte der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Reichs- und Landtagsabgeordneter von Plötz-Döllingen. Anwesend waren ferner noch der zweite Bundesvorsitzende Dr. Rösicke-Görsdorf, Freiherr v. Wangenheim-Kl. Spiegel, Lucke-Patershausen, der bekannte Landrath a. D. v. Diest-Daber, Professor Dr. Delbrück und mehrere Vertreter der Spiritusindustrie. Den Gegenstand der Berathungen bildeten der bekannte Monopolgesetzentwurf des Herrn v. Diest-Daber und mehrere von anderen Seiten eingebrachte Vorschläge und Entwürfe. Es entspann sich eine äußerst lebhafte Debatte, in welcher gegen die Ausführbarkeit des Diest-Daber'schen Entwurfes starke Bedenken erhoben wurden. Es gelang nicht, zu einem endgültigen Beschlusse über die Vorlage zu kommen und so entschied sich denn die Kommission, die Sitzungen nicht weiter fortzusetzen, bis man zu einem endgiltigen Ergebnisse gelangt sei, sondern sich zu vertagen, um erst noch eine Reihe der Klärung bedürftiger Vorfragen zu erledigen und weiteres Material herbeizuschaffen. An dem Plane des Rohspiritus-Monopols scheint man jedoch festhalten zu wollen.

— Nach einer Erklärung des Polizeipräsidenten von Berlin hat der Kaiser seine Genehmigung zur Errichtung eines Denkmals für Hermann Schulze-Delitzsch auf dem Hausvogteiplatze versagt.

— Ein Gnadengesuch hat, wie verlautet, der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt eingereicht, nachdem durch Verwerfung der Revision die in dem Prozesse wegen seiner Essener Rede gegen ihn erkannte Gefängnißstrafe von 3 Monaten rechtskräftig geworden ist. Ahlwardt stützt sich darauf, daß auf Grund der Aussagen eines Zeugen, den er nicht ganz für einwandsfrei hält, das Gericht zu einer unrichtigen Auffassung gekommen sei.

— Wieder einmal werden vertrauliche Aktenstücke in einem sozialdemokratischen Blatte abgedruckt. Die sozialdemokratische „Volkswacht“ in Breslau veröffentlicht zwei vertrauliche Mittheilungen des dortigen Polizeipräsidiums an die Eisenbahn-Direktionen über die Abhaltung von sozialdemokratischen Versammlungen. Die Mittheilungen sollen nach dem Blatte die Direktionen in den Stand setzen, zu kontroliren, welche Bahnarbeiter solche Versammlungen besuchen.

— Große Freude ist mehreren Betriebsbeamten und Arbeitern der preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung in der neuesten Zeit durch einen besonderen Gnadenakt des Kaisers bereitet worden. Infolge von Unfällen, die durch ihr Verschulden herbeigeführt worden waren, hatten sie nach dem ergangenen Urtheile der Staatskasse die für Ausbesserung beschädigter Fahrzeuge und Bahnanlagen verursachten Kosten aus eigenen Mitteln zu ersetzen. Es geschah dieses in der Weise, daß sie bei jeder Gehalts- bezw. Lohnzahlung angemessene Abschlagszahlungen leisteten, die für die Betreffenden einen recht empfindlichen Ausfall an ihren Einnahmen bildeten. Der Gesammtbetrag der zu ersetzenden Kosten war theilweise so groß, daß eine ganze Lebenszeit nicht ausgereicht hätte, um den angerichteten Schaden ganz zu ersetzen. Auf Befürwortung des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist den schwer betroffenen Bediensteten der Eisenbahn-Verwaltung nunmehr die Restschuld im Betrage von ungefähr 35- bis 40 000 Mk. durch die Gnade des Kaisers erlassen worden.

— Die diesjährige Konferenz der preußischen Bischöfe wird, wie nunmehr endgiltig bestimmt ist, in Fulda am 21. August ihren Anfang nehmen. Den Vorsitz auf derselben wird, wie im Vorjahre, Kardinal Krementz von Köln führen.

In **Frankreich** hat am Donnerstag die Deputirtenkammer mit 268 gegen 163 Stimmen das Anarchistengesetz im Ganzen angenommen.

Wie „Gaulois“ berichtet, hat der Advokat Dubreuil, welcher Caserio vertheidigen will, diesem angerathen, Berufung einzulegen gegen den Beschluß der Anklagekammer, welche ihn vor den Assisenhof verweist, damit er als politischer Verbrecher vom obersten Gerichtshof abgeurtheilt werden könne.

Das Civilgericht verurtheilte die Erben des ehemaligen Ministers Barbe, an die Liquidatoren der Panama-Gesellschaft 550000 Francs zu zahlen, welche Barbe zur Förderung der Panamagesellschaft unrechtmäßig von Baron Reinach erhalten hatte.

Amerika. Der Prozeß gegen Debs und die anderen Führer in dem Chicagoer Streik ist auf September verschoben worden. Die Angeschuldigten wurden gegen eine Kaution von je 7000 Dollars freigelassen.

Aus **Korea** liegen Meldungen über den Gang der dortigen Ereignisse nicht vor. Auch im englischen Unterhause erklärte am Donnerstag der Sekretär des Auswärtigen, Grey, die englische Regierung habe keine Nachrichten über die Feindseligkeiten zwischen Japan und China erhalten. Die englische Regierung hat jedoch beiden Mächten zu verstehen gegeben, daß sie die Schädigung englischer Interessen in Korea nicht zugeben würde. So lange diesen jedoch Achtung gezollt würde, werde sich England neutral verhalten. Japan vergegenwärtigt sich auch augenscheinlich die verhängnißvollen Folgen, welche der Krieg für seinen Welthandel haben würde. Der Minister des Aeußeren in Tokio hat bereits dem englischen Geschäftsträger mitgetheilt, daß Shanghai, der Mittelpunkt des englisch-chinesischen Handels, außerhalb des Bereiches der Kriegsoperationen bleiben würde.

Marokko. Sultan Abdul Aziz hat nach seiner Ankunft in Fez seinen Bruder Muley-Omar sammt dessen Umgebung wegen Verdachtes der Theilnahme an einer Verschwörung verhaften lassen.

---

14. Westpreußischer Feuerwehrtag in Graudenz.

Zu Ehren der aus der Provinz hier eingetroffenen Feuerwehr-Männer hat die Stadt schon heute Festschmuck angelegt. Fahnen, Laub- und Blumengewinde zieren viele Häuser und Laubgewinde ziehen sich quer über die Straßen.

Der erste Tag galt dem Brandmeisterkursus, dem ersten, der, gemäß dem im vorigen Jahre auf dem Feuerwehrtage in Neustadt gefaßten Beschluß, für unsere Provinz stattfindet. Bei prächtigstem Wetter versammelten sich um 1/2 11 Uhr Vormittags Vertreter der Militär- und städtischen Behörden, Mitglieder des Ortsausschusses, der Vorstand des Provinzial-Feuerwehr-Verbandes, die Brandmeisterschüler, eine Anzahl anderer Feuerwehrmänner, einige Offiziere der Garnison und eine Anzahl Zuschauer auf dem Turnplatze des Kgl. Gymnasiums; die Militärbehörde war durch die Herren Kommandant Oberst Aldenkort und Platzmajor Hauptmann Joachimi vertreten.

Nachdem die Feuerwehrmänner in zwei Gliedern angetreten waren, ergriff Herr Stadtbaurath Bartholomdas Wort, um im Auftrage des Magistrats die Gäste herzlich willkommen zu heißen; er sprach die Hoffnung aus, daß der Brandmeisterkursus und die Berathungen des Feuerwehrtages den gewünschten, für die Ausbildung der Wehren so wichtigen Erfolg haben, daß die Gäste sich hier wohl fühlen und eine liebe Erinnerung an die Stadt Graudenz mit heim nehmen möchten.

Der Vorsitzende des Provinzial-Verbandes, Herr Oberlehrer Rieve-Dt. Krone, dankte dem Vertreter der Stadt für seine freundlichen Worte und der Stadt für den herzlichen Empfang, erwähnte dann in kurzen Worten den Zweck des Brandmeister-Kursus, eine möglichst gleichmäßige und sichere Ausbildung der Wehren zu erzielen, und stellte den Leiter des Kursus, Herrn Brandinspektor Hauptmann Kiesel aus Charlottenburg, vor.

Herr Kiesel sprach dem Verbande, der ihn zur Leitung des Kursus berufen habe, für das ihm geschenkte Vertrauen seinen Dank aus; er werde bemüht sein, seine Aufgabe zu lösen, er erwarte aber von den Kameraden, daß sie sich mit voller Hingebung den Uebungen widmen und dem Kommando unweigerlich Folge leisten. Nur auf praktische Uebungen sei sein Augenmerk gerichtet, Parade-Exercitien verschmähe er.

Sofort wurde nunmehr mit den Uebungen begonnen, zu welchem Zweck die vier städtischen Spritzen nebst 2 Wasserwagen auf dem Platze angefahren waren. Die Brandmeisterschüler gehören den Wehren Bischofswerder, Briesen, Flatow, Gollub, Graudenz, Konitz, Dt. Krone, Kulm, Kulmsee, Lautenburg, Marienwerder, Nakel, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumark, Neustadt, Oliva, Rehden, Schönsee, Schwetz, Pr. Stargard, Strasburg, Thorn, Tuchel und Zoppot an. Das Kommando führte zuerst Herr Kreisbaumeister Hennig-Dt. Krone und dann Herr Kiesel; es wurden sämmtliche Thätigkeiten vom Abrücken der Spritze aus dem Depot bis zum Wassergeben auf der Brandstelle praktisch vorgeführt; die einzelnen Theile der Uebungen wurden von Herrn Kiesel kritisirt und wo es nöthig durch Wiederholungen verbessert.

Nach etwa zweistündiger Dauer dieser Uebungen begab man sich in die Gymnasialturnhalle, wo eine kleine Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften veranstaltet war. Die Ausstellungsgegenstände wurden besichtigt und von Herrn Kiesel sowie von einigen Vertretern der ausstellenden Firmen nach Konstruktion und Anwendung erklärt.

Zulauf-Höchst hat verschiedene Kuppelungen und Verbindungsstücke, Anschlußstücke und halbe Kuppelung, Anschlußstücke mit Kapseln zum Wasserwagen und verschiedene Dichtungsringe ausgestellt. Pressel-Königssee zeigt rohen Hanfschlauch; C. Löb jun.-Berlin drei Rauchapparate, Meyer-Breslau zwei schlesische Normal-Uniformen; J. G. Lieb-Biberach Uniformstücke, Helme, Gurte, Beile, Leinen, Laternen, Schlauchverbände, Rauchmasken und sehr hübsche Modelle zu fahrbaren mechanischen Leitern; Ewald-Küstrin einen Rauchapparat (System Stolz) mit Blasebalg zur Zuführung frischer Luft, ferner einen Rettungssack, Huppen, Hörner, Laternen, ein Nebelhorn, das gewaltige Töne von sich giebt, Karabinerhaken und Berliner Haken, einen Schlauchschlüssel mit Schlauchklemmer und Beil als Universalapparat, Rettungsleinen und Hakenleitern; M. M. Wieland-Berlin eine Reichel'sche Löschkanne, Verbandskasten und technische Artikel; Lenz-Danzig Hakenleitern und Feuerwehr-Katechismen. Außerdem haben der Westpreußische Feuerwehrverband und die Bibliothek der Charlottenburger Wehr Schriften über mechanisches und chemisches Feuerlöschen u. s. w. zur Einsicht ausgelegt. Die Charlottenburger Wehr zeigt ferner einen Leinenwickler nebst Tragvorrichtung und Leine. Endlich ist auch die im vorigen Jahre auf dem Feuerwehrtag in Neustadt schon praktisch erprobte Richter'sche Klemmrolle ausgestellt.

Vom Gymnasium begaben sich die Theilnehmer des Kursus nach dem Schützenhause zu einem gemeinsamen zwanglosen Mittagessen. Um 3 Uhr ließ Herr Kiesel auf dem städtischen Spritzenhofe zunächst durch die Graudenzer Wehr am Steigerthurm Schulübungen an den Hakenleitern nach Zählen vornehmen und zeigte selbst, wie nach dem Berliner Exerzierreglement diese Uebungen auszuführen sind; es wurde bis zum zweiten Stock gestiegen. Dann zeigte Herr Kiesel, wie ein Rettungsmanöver mit der Hakenleiter auszuführen ist, wenn z. B. im zweiten Stock Menschen in Gefahr sind. Während bei den ersten Uebungen in jedem Stock ein Mann einhakt und dann ein zweiter Mann höher geht, geht hier ein einziger Mann so schnell wie möglich in die Höhe. Weiter wurden verschiedene Systeme von Leinen-Aufwickelungen auf die Schnelligkeit und Bequemlichkeit der Abwickelung erprobt.

Für alle auf dem Feuerwehrtage ausgestellten Gegenstände, welche unverkauft bleiben, wird auf den Strecken des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg eine Frachtbegünstigung in der Art gewährt, daß für die Hinbeförderung die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, die Rückbeförderung an die Versandstation und den Aussteller aber innerhalb vier Wochen nach Schluß der Ausstellung frachtfrei erfolgt, wenn durch den Frachtbrief nachgewiesen, sowie durch die Ausstellungs-Kommission bescheinigt wird, daß die fraglichen Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Juli.

— Den Erlaß des russischen Zollamts zu Nieszawa hatte der russische Regierungs-Anzeiger damit begründet, daß Rußland im Jahre 1893 einen Zollverlust von 75000 Goldrubel hatte, weil 55 Schiffe, deren Meßbriefe auf dem Zollamte zu Nieszawa lagern, nicht eingelöst wurden; dies habe zu der Forderung der Deponirung Veranlassung gegeben. Diese Thatsache erklärt der Vorstand des Central-Verbands Deutscher Strom- und Binnenschiffer wie folgt:

Im Spätherbst gehen viele deutsche Schiffer ins Innere Rußlands, um im nächsten Jahre erst wieder nach Deutschland zurückzukehren, was von der Geschäftslage und dem Wasserstande abhängt. Geht in Rußland das Geschäft gut, so verbleibt der Schiffer oft 2 Jahre daselbst und sind uns viele Fälle bekannt, wo er erst im dritten Jahre wieder deutsches Gebiet aufsuchte. Durch niedrigen Wasserstand kann derselbe auch unfreiwillig in eine ähnliche Situation gerathen; von einer Zolldefraudation ist daher nicht die Rede, weil die Meßbriefe erst beim Passiren der Grenze eingelöst werden. Der russische Handelsvertrag veranlaßte im Oktober 1893 viele Schiffer, nach Rußland zu fahren, deren Rückkehr die Geschäftslage bedingt. Rechnet das Zollamt zu Nieszawa alle Eingänge zu 1893 und schließt mit diesem Geschäftsjahre ab, so ist es selbstverständlich, daß die Meßbriefe jener Schiffer vorhanden sein müssen, welche einen Theil des Winters und des Sommers 1894 in Rußland zubringen.

Die letzte Danziger Versammlung der Rheder, Spediteure und Schiffseigner hat bekanntlich am Dienstag Abend beschlossen, an den Reichskanzler eine Deputation zu entsenden, welche denselben bitten soll, dafür Sorge zu tragen, daß die von der Zollkammer in Nieszawa veröffentlichte Verordnung, wonach der Zollwerth für Fahrzeuge, welche die russische Grenze passiren, hinterlegt oder entsprechende Bürgschaft geleistet werden soll, nicht erst in Kraft tritt, und den Reichskanzler um Auskunft zu bitten, welche Schritte die Reichsregierung bisher gethan hat, um das Resultat dieser Verordnung, welche die deutsche Schifffahrt und den Verkehr schwer schädigen würde, zu verhindern.

auf ein von der Versammlung an den Reichskanzler Grafen Caprivi gerichtetes Telegramm ist am Donnerstag folgende telegraphische Antwort aus Berlin eingegangen:

„Wegen schwebender Erörterungen bitte noch einige Tage zu warten. Reichskanzler Caprivi.“

Die Verfügung des russischen Zollamts bezw. der russischen Regierung steht jedenfalls im Widerspruch mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage, der den deutschen Schiffen und ihren Ladungen eine völlig gleiche Behandlung gewährleistet, wie sie den russischen Schiffen zu theil wird. Ohne die Beförderung zu Wasser, die ja wesentlich billiger ist, als der Eisenbahntransport, würde natürlich eine ganze Reihe von deutschen Ausfuhrwaaren vom russischen Markte ausgeschlossen sein, weil eben die Höhe der Transportkosten die Waare allzusehr vertheuert, als daß sie konkurrenzfähig sein könnte. Es wäre traurig, wenn die Befürchtung, die vor Abschluß des Handelsvertrags gehegt wurde — daß Rußland „auf dem Wege der Verordnung“ den Vertrag durchbrechen könne — in Erfüllung gehen sollte.

— Die Nordlandsfahrtgesellschaft, welche sich auf dem Wege nach der schönen norwegischen Landschaft Thelemarken befindet, ist, wie uns ein Telegramm von Herrn Schichtmeyer aus Götheborg vom 26. Juli mittheilt, in Trollhättan angekommen. Wetter und Stimmung ist gut, die ganze Tour ist bisher vorzüglich verlaufen.

— Von einer Ausweisung eines russischen Konsularbeamten v. Nolten aus Königsberg i. Pr. wußten einige Blätter zu berichten, und brachten diese Meldung in Zusammenhang mit einer Zusammenkunft des Konsularbeamten mit einem russischen Admiral in Pillau. Diese, von uns ihrer Unglaubwürdigkeit wegen gar nicht gebrachte Meldung wird jetzt dahin berichtigt, daß es sich um eine Abberufung v. Nolten's durch die russische Regierung handelt und von einer Ausweisung nicht die Rede ist, vielmehr wird der Betreffende in den nächsten Wochen sich wieder in Königsberg zum Besuch seiner Familie einfinden.

— Am Mittwoch, 8. August, hält der Vorstand der westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft in Marienburg eine Versammlung ab.

— Eine große Marschleistung steht im August dem 7. pommerschen Infanterie-Regiment v. d. Goltz Nr. 54 bevor. Dasselbe garnisonirt mit seinen ersten beiden Bataillonen in Kolberg, mit dem dritten und vierten in Köslin. Das Regiment wird am 23. August zusammengezogen werden und in Gewaltmärschen nach Berlin marschiren, wo es während des Manövers des Gardecorps in der Kaserne des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments einquartirt wird.

— Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet geht uns folgende Nachricht zu: Der 74jährige Schiffer Guhl wurde Donnerstag bei Thorn choleraverdächtig aufgefunden. — Bei Bohnsack wurde am gleichen Tage der 23jährige Holzwächter Eduard Wonigkeit in Kl. Plehnendorf, dicht an der Krakauer Kämpe wohnhaft, mit stark choleraverdächtigen Erscheinungen aufgefunden und in die Cholerabaracke nach Plehnendorf gebracht. — Das an der Cholera erkrankte Kind Goretzki in Gr. Wolz ist gestorben.

Auch bei dem Schneider Goretzki in Gr. Wolz, Kreis Graudenz, ist Cholera festgestellt. Herr Medizinalrath Dr. Barnick aus Marienwerder hat sich mit Herrn Kreisphysikus Dr. Heynacher heute Nachmittag nach Gr. Wolz begeben.

Die am 11. September 1892 errichtete Cholerakommission, welche sich aus vom Reichskanzler berufenen Fachmännern, sowie aus Vertretern der hauptbetheiligten Reichsbehörden und Bundesregierungen zusammensetzt und deren Geschäftsleitung dem Direktor des Reichsgesundheitsamts übertragen ist, tritt heute, Freitag, in Berlin zu einer Konferenz zusammen, um u. A. festzustellen, ob die bei der in Rußland an Ausdehnung zunehmenden Choleraepidemie seitens der betreffenden Regierungspräsidenten 2c. angeordneten Vorbeugungsmaßregeln an der Preußisch-Russischen Grenze und dem besonders gefährdeten Weichselgebiete ausreichend sind oder in welcher Weise einem weiteren Vordringen energisch entgegenzutreten ist.

— Ein nach mehreren Hunderten zählendes Publikum hatte gestern Abend das von Herrn Schwiegerling aus Breslau angekündigte Feuerwerk nach dem Tivoli-Garten hinausgelockt. Nachdem bis zum Eintreten der Dunkelheit eine Abtheilung der Nolte'schen Kapelle konzertirt hatte, zeigte plötzlich eine aufsteigende Rakete den Beginn des Feuer-Schauspiels an, und dann tauchten in bunter Reihenfolge Raketen und Leuchtkugeln, Schwärmer, Tourbillons 2c. vor den Augen der Zuschauer auf. Besonderen Beifall ernteten die prächtigen Fronten, die, mit allerhand bunten Flämmchen garnirt, ein überaus reizvolles Bild boten. Den Beschluß bildete ein Potpourri, genannt „Das Bombardement von Mars la Tour“, das in seinem bunten Durcheinander von Raketen, Leuchtkugeln, Kanonenschlägen 2c. gleichfalls einen prächtigen Anblick gewährte.

— Bei der Steigerübung auf dem Kämmereihofe ereignete sich heute Nachmittag leider ein Unfall, der zum Glück nicht allzuschwere Folgen hatte. Als das Mitglied der Graudenzer Wehr, Herr Peters, auf einer Hakenleiter emporgestiegen war, verlor er das Gleichgewicht, die Leiter wich zur Seite aus, hakte von selbst aus und stürzte mit Herrn P. hinunter. Herr P. blieb eine kurze Weile liegen, erholte sich aber bald und konnte von Kameraden fortgeführt werden. Ein in der Nähe wohnender Arzt wurde schleunigst herbeigeholt; er stellte fest, daß Herr P. im linken Ellenbogengelenk einen Knochen gebrochen, sonst aber keine nennenswerthen Verletzungen erlitten hat.

— § Gestern Abend wurde in Marienwerder der Arbeiter Friedrich Bubolz aus Longczyn, Kreis Thorn, verhaftet, der in Gemeinschaft mit einem ihm unbekannten Manne am letzten Dienstag aus der hiesigen katholischen Kirche fünf Gebetbücher gestohlen hat. Drei Gebetbücher hat Bubolz in Graudenz für den Preis von 2 Mk. 10 Pf. verkauft, die andern beiden wurden noch bei ihm vorgefunden. Der Dieb wurde dem Amtsgerichtsgefängniß in Marienwerder zugeführt.

b **Danzig**, 26. Juli. Nach dem Jahresbericht der Danziger Oelmühle wurden im Geschäftsjahre 1893/94 verarbeitet: in der Oelmühle rund 23150 Tonnen Oelsaaten (gegen 16 700 Tonnen 1892/93), in der Mahlmühle rund 31500 Tonnen Weizen und Roggen (gegen 28 700 Tonnen im Vorjahre), in der Weizen-Stärkefabrik rund 2 297 600 Kg. Weizenstärke und 256 800 Kg. Kleber (gegen 1 850 000 Kg. Weizenstärke und 225 000 Kg. Kleber 1892/93). Das Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt nach den Abschreibungen auf Immobilien einen Nettogewinn von 170 728,35 Mk. Nach Dotirung der Reservefonds I und II mit je 8536,42 Mk. verbleiben 153 655,51 Mk. Es wird empfohlen 5 Proz. = 75 000 Mk. Dividende für die Prioritätsaktien 1893/94 und die gleiche Summe Dividendennachzahlung für die Prioritätsaktien pro 1891/92 zu verwenden und den Rest von 3655,51 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Der von 1891/92 her rückständige Gewinnantheil der Prioritätsaktien ist dadurch erledigt.

Danzig, 25. Juli. In der vergangenen Nacht hat bei Hela ein schwerer Nordsturm gewüthet. An der Spitze wurde der sog. „Haken“, ein Gelände von mehreren hundert Quadratmetern, unter Wasser gesetzt. Mehrere kleinere Segelschiffe kamen von See, Schutz suchend, im Hafen von Hela an. Im Fischereihafen wurden Hochseekutter vom Anker losgerissen und gegen die Mole getrieben. Von zwei Fischern wurde heute Morgen am großen Strande ein abgetriebenes Fischerboot aufgefunden, welches die Bezeichnung Joh. Runkel aus Kußfeld (einem Dorfe an dem Fußende der Halbinsel Hela) trug.

K **Thorn**, 26. Juli. Die hiesige Kleinkinderbewahranstalt begeht am 8. August das Fest ihres 50jährigen Bestehens. — Der Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Thorn für 1893/94 ist soeben erschienen. Der Bericht bringt eine eingehende Schilderung der Vorgänge auf volkswirthschaftlichem Gebiete im Berichtsjahre, er schildert insbesondere die Vorgänge bei Abschluß der Handelsverträge, speziell desjenigen mit Rußland, und giebt eine übersichtliche Darstellung über den Verkehr im Handelskammerbezirk.

Im Jahresbericht wird u. A. hervorgehoben, daß durch die Eröffnung der Bahn Bromberg-Fordon-Culmsee Thorns Verkehr mit den an derselben gelegenen Ortschaften eine Einbuße erlitten haben, namentlich mit Kulmsee. Vom Holzhandel heißt es: Die Choleraabwehrmaßnahmen griffen im Berichtsjahre sehr störend in den Verkehr mit Holz ein und die Erhebung von Sanitätsgebühren für Traften u. s. w. erregte in den Kreisen der Holzinteressenten geradezu Bestürzung. Gegenüber den mannigfachen Bedrängnissen, mit welchen der Bezirk Thorn seit Jahren zu kämpfen hat, richtet die Handelskammer unausgesetzt ihr eifriges Bemühen darauf, der Stadt neue Verkehrswege zu schaffen und den Handel zu fördern; die Erweiterung der Uferbahn, die Schaffung von Lagerhäusern, eine Kleinbahn Thorn-Leibitsch, die Anlage eines Holzhafens sind zur Zeit ihre Ziele.

Thorn, 26. Juli. Der, wie gestern berichtet, wegen des Mordes auf der Bazarkämpe verhaftete Mann ist schon wieder aus der Haft entlassen worden, da er nachweisen konnte, daß er sich am Sonntag und Montag in der Stadt aufgehalten und die Kratzwunden sich in trunkenem Zustande selbst zugefügt hat. Die an der Leiche der Ermordeten nachträglich entdeckte Stichwunde am Unterleib ist sehr unbedeutend, so daß durch diese der Tod nicht herbeigeführt sein kann, auch die Kopfwunde ist nicht so bedeutend, wie man ursprünglich annahm. Der erblindete Mann der Ermordeten befindet sich übrigens nicht in einer Blinden-, sondern in einer Besserungsanstalt.

[] **Marienwerder**, 27. Juli. In der gestrigen Vorstands-Sitzung unseres Gewerbe-Vereins wurde durch den Vorsitzenden Mittheilung von der Einladung zu der im Jahre 1895 in Königsberg stattfindenden Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung gemacht. Während des Meinungsaustausches, der sich an die Einladung knüpfte, wurde hervorgehoben, daß eine größere Betheiligung von Seiten unserer Gewerbetreibenden an der Königsberger Ausstellung nicht zu erwarten sei, da eine solche weder einen ideellen, noch geschäftlichen Zweck haben würde. Es dürfte daher nicht angezeigt sein, sich an die Spitze eines hier zu bildenden Komitees zu stellen, wohl aber würde man geneigt sein, in ein von einer Nachbarstadt zu bildendes Komitee einzutreten und die hiesigen Gewerbetreibenden zur Veranstaltung einer Kollektiv-Ausstellung zu veranlassen. Hierauf wurde Herr Schneidermeister Müller zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

* **Christburg**, 26. Juli. Gestern traf nach Beendigung eines Rekognoscirungsrittes das hierzu aus den verschiedenen Kavallerie-Regimentern des 17. Armeekorps ausgerüstete Offizier-Kommando hier ein. Dasselbe bestand aus 2 Stabsoffizieren, 4 Rittmeistern und 20 Lieutenants. Als Grundidee der Uebung soll angenommen sein, daß ein feindliches Korps über die Grenze gekommen sei und es galt nun, dessen Stellung, Stärke u. s. w. zu erkunden, auch das Terrain behufs Aufmarsch der diesseitigen Armee zu erforschen, sowie Zeichnungen des Terrains mit Rücksicht auf die vorhandenen Flüsse, Brücken, Durchlässe, Eisenbahnen 2c. anzufertigen. Hiermit war gleichzeitig ein forcirter Dauerritt verbunden, um festzustellen, inwieweit Pferde und Mannschaften von diesem Dauerritt angegriffen sein würden. Jeder Offizier hatte eine andere Strecke abzureiten. Am 24. Juli Abends erfolgte in strahlenförmiger Richtung der Abritt von Marienburg, gerade die Nacht sollte zur Rekognoscirung benutzt werden. Nach Erledigung ihrer Arbeiten mußten die Offiziere gestern hier wieder eintreffen. Die Ankunft erfolgte dann auch im Laufe des gestrigen Nachmittags, die letzten Herren trafen erst um 7 Uhr Abends ein. Inzwischen war auch der General v. Wartensleben mit einem Roßarzt hier angekommen, der die Pferde sofort nach ihrem Eintreffen einer Untersuchung unterzog. Für die besten Leistungen bei diesem Rekognoscirungsritt sind vom Kaiser Ehrenzeichen gestiftet worden. Mehrere der Offiziere hatten bis zu 200 Kilometer zurückzulegen. — Zur Besichtigung des Geländes zwischen Christburg und Saalfeld traf gestern mit dem Morgenzuge der kommandirende General Lentze aus Danzig hier ein. — Der Gemeindebeschluß, nach welchem der Schlachthauszwang auch auf Privatschlachtungen ausgedehnt ist, hat die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses erhalten und tritt sofort in Kraft.

Königsberg, 26. Juli. Gestern Abend während des Fackelzuges zum Universitäts-Jubiläum ereignete sich auf dem Steindamm am Heumarkt ein bedauerlicher Unfall. Zwischen der dichtgedrängten Menschenmasse stand auch eine arme Frau mit ihrem etwa zehnjährigen Töchterchen. Plötzlich entstand ein furchtbares Gedränge, wobei die bloßen Füße des Kindes derart getreten wurden, daß von beiden Füßen das Fleisch und die Haut buchstäblich von den Füßen herabhingen. Das bedauernswerthe Kind wurde sofort nach der Klinik getragen.

Der Dampfer „Cranz“ hat den Postkahn von Nidden übergefahren, wobei sämmtliche Postsachen verloren gingen. Die Schiffer retteten mit genauer Noth ihr Leben.

♀ **Bromberg**, 26. Juli. In der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte auf eine Anfrage der Oberbürgermeister Braesicke mit, daß in Betreff der Beschaffung neuer Einnahmequellen bei Einführung des neuen Kommunalsteuergesetzes der Magistrat die Besteuerung von Baukonsensen und die Erhebung eines Zuschlages von der Einnahme des Schlachthauses in Aussicht genommen habe. Die Einnahme würde nach einer ungefähren Berechnung ca. 16 000 Mk. jährlich betragen und der Zuschlag zur Staatssteuer 130 Proz. und nach den gemachten Anleihen, welche bekanntlich die Stadt zur Ausführung der Kanalisation und Wasserleitnng und zum Bau des Stadttheaters machen muß, 150 Prozent. Demnächst bewilligte die Versammlung zum Umbau der Gasanstalt für 1894 die Summe von 49 710 Mk., lehnte dagegen den Antrag des Magistrats, nach welchem für 1895 die Summe von 260 889 Mark zum zweitem Umbau der Anstalt verlangt wird, vorläufig ab. Der Vorlage des Magistrats, betreffend die Genehmigung zur Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung im Kühlhause, Fleischbeschausaale und in der neu zu erbauenden Schlachthalle des Schlachthofes, welche nur etwas über 3000 Mk. kosten wird, stimmte die Versammlung zu.

* **Posen**, 26. Juli. Der polnische Aerzte- und Naturforschertag in Lemberg hat beschlossen, seine nächste Versammlung in drei Jahren hier abzuhalten.

Posen, 26. Juli. Heute früh ereignete sich auf dem Fort Winiary beim Revolverschießen ein Unglücksfall, indem der Gefreite Neuer von der 3. Batterie des Posenschen Feld-Art-Regts. Nr. 20 durch die Unvorsichtigkeit eines anderen Kanoniers von rückwärts einen Schuß durch den Unterleib erhielt. Der Gefreite Neuer liegt im Lazareth fast hoffnungslos darnieder.

Aus der Provinz Posen, 26. Juli. Die Huldigungsfahrt von Männern aus der Provinz Posen zum Altreichskanzler nach Varzin wird voraussichtlich in dem ersten Drittel des September stattfinden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch von Bromberg aus ein Sonderzug abgelassen werden, der sich dann mit dem Posener Sonderzuge in Schneidemühl vereinigt. Die Hin- und Rückfahrt soll an einem Tage ausgeführt werden. Dem Vernehmen nach wird dem Fürsten Bismarck auch eine künstlerisch ausgeführte Huldigungsadresse überreicht werden. Die Huldigungsfahrt von Deutschen unserer Provinz soll bekanntlich von irgend welcher politischen, wirthschaftlichen oder religiösen Parteistellung unbeeinflußt sein.

Verschiedenes.

— Bei dem aus Anlaß des 8. deutschen Turnfestes veranstalteten großen internationalen 100 Kilometer-Velozipedrekordfahren wurde der bestehende deutsche und österreichische Rekord (2 Stunden 56 Minuten 7 Sekunden) verbessert. Paul Mulack-Berlin kam in 2 Stunden 46 Minuten 4 Sekunden als Erster ans Ziel. Zweiter war Franz Gerger-Graz, Dritter Karl Harderer-Graz.

Am Dienstag Vormittag fand auf dem Festplatz ein Wettlauf der alten Turner im Alter von 50—70 Jahren statt. Die Strecke betrug 200 Meter, die ein guter jugendlicher Läufer in 25—30 Sekunden durchläuft. Bei dem Wettlauf der Alten war Pflicht, in 32 Sekunden anzukommen. 9 Wettläufer liefen vom Start ab, der beste traf nach 33, der letzte nach 44 Sekunden am Ziel ein. Der Aelteste, ein 69jähriger Bureaugehülfe Riebke aus Merseburg, gebrauchte 39 Sekunden.

Die ersten Sieger im Wettturnen, für welches 75 als die höchste Pointszahl festgesetzt worden, waren Georg Weitz-Hannover mit 65, Georg Brauns-Lüneburg und Hans Weingaertner von der Berliner Turnerschaft mit 64½, Arthur Bauer-Dresden mit 63½, Meller-Bockenheim mit 63, Regener-Braunschweig und Zimmermann von der Berliner Turnerschaft mit 62, Arthur Begmann-Dresden, Jungwirth aus Wiesau in Schlesien und Schumann von der Berliner Turnerschaft mit 61½ Points. Von den 6 Thorner Turnern, welche sich an dem Wettturnen betheiligten, erhielt Herr Dachdeckermeister Kraut einen Eichenkranz als Preis. In der Reihe der Sieger war Herr Kraut mit 54½ Punkten der zwanzigste. In den modernen olympischen Spielen war Hans Kühn, Mitglied des Königsberger Männerturnvereins, Sieger. Im Ganzen erhielten 153 Turner Eichenkränze und 122 lobende Erwähnungen.

— Die geheimnißvolle Geschichte mit den verschwundenen Dokumenten im Betrage von 30000 Mk., die in einem Werthbriefe vom Kölner Postamt nach Koblenz geschickt sein sollten, hat sich nun zur Zufriedenheit aufgeklärt. Der Absender hat die Dokumente, die einem Notar in Koblenz zugehen sollten, irrthümlich mit einem an seinen Schwager gerichteten Brief nach Kreuznach gesandt.

— [Vatermord.] In dem Dorfe Woltersdorf bei Lüchow (Prov. Hann.) wurde am Dienstag eine schreckliche That verübt. Der Anbauer Leip war nach Lüchow gegangen und war unwillig, seinen Sohn bei der Rückkehr nicht, wie er erwartet hatte, auf dem Felde zu finden. Er stellte ihn darüber zur Rede und es kam zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlaufe der Sohn dem Vater mit der Sense drohte, die er gerade in der Hand hielt. Als der Vater darauf die Sense fassen und dem Sohne fortnehmen wollte, schlug dieser zu und traf den Vater so unglücklich, daß an beiden Oberschenkeln die Schlagadern durchhauen wurden. Blutüberströmt brach der Vater zusammen und gab wenige Minuten darauf infolge des starken Blutverlustes seinen Geist auf. Der Thäter wurde alsbald verhaftet und gefesselt nach Lüchow ins Gerichtsgefängniß gebracht. Die beiden Männer sind übrigens seit Langem sehr schlecht beleumundet und lagen stets miteinander in Streit.

— Aus Lodz wird dem „Geselligen“ über die dortige kritische Geschäftslage geschrieben. Nachdem erst vor kurzem 3 Manufakturfirmen fallirt haben, stellte jetzt die Kammgarnspinnerei Kopel mit über 200 000 Rubel Schulden die Zahlungen ein. Anscheinend aber werden noch zahlreiche Konkurse folgen, und zwar werden meist die kleineren und mittleren Firmen getroffen. Es wirkt Vieles zusammen, diese Erscheinung zu erklären. Das Geld ist immer knapper geworden; die große Konkurrenz zwingt die Fabriken zu übermäßiger Kreditgewährung. Viele haben bei den Konkursen im inneren Rußland große Summen verloren. Das Eigenthümliche aber ist, daß trotzdem die Zahl der Fabriken in Lodz geradezu ins Riesenhafte wächst. Es herrschen amerikanische Zustände dort, eine Unternehmungslust, die sich durch Nichts zurückschrecken läßt.

— Im Nordwesten und im Innern vnn Spanien hat am Donnerstag ein Orkan großen Schaden angerichtet; mehrere Städte wurden überschwemmt; gelitten haben besonders die Weinberge und Oliven-Pflanzungen.

— [Höhere Töchter-Zoologie.] Lehrerin: „Mariechen, erzähle mir etwas über die Gans!“ Mariechen: „Die Gans ist ein Vogel. Sie ist ein sehr nützliches Thier. Ihre Flaumfedern dienen uns zum Füllen der Betten; ihr Fleisch ist zart und weich — wenn die Köchin auf dem Markt nicht eine alte erwischt hat!“

Neuestes. (T. D.)

K Berlin, 27. Juli. Zwei junge Burschen haben gestern Abend am Brandenburger Thore eine Explosion herbeigeführt. Es handelt sich dabei anscheinend nicht blos um einen Bubenstreich. Beide Burschen sind verletzt, einer am Arm und an den Beinen derartig, daß er bisher nicht eingehend vernommen werden konnte. Er will seinen Genossen nicht näher kennen und macht ausweichende und irreführende Angaben über den Explosionsstoff und die Beweggründe 2c.

: Wien, 27. Juli. In Macedonien und Altserbien hat ein Erdbeben stattgefunden. Auch in der Stadt Varna sind durch Erdbeben viele Häuser beschädigt worden. Der Verlust vieler Menschenleben ist ebenfalls zu beklagen.

*** Paris, 27. Juli. Das Schwurgericht bejahte in dem Prozesse gegen den Anarchisten Meunier alle Schuldfragen, und verurtheilte ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.**

! London, 27. Juli. Im Unterhause theilte am Donnerstag der Staatssekretär Grey mit, England habe seine Vertreter in Berlin, Petersburg, Paris und Rom telegraphisch angewiesen, die betreffenden Regierungen aufzufordern, ihre Vertreter in Peking und Tokio anzuweisen, die Bemühungen der Vertreter Englands daselbst behufs Abwendung des Krieges zwischen Japan und China zu unterstützen. Die betreffenden Regierungen haben nunmehr ihren Vertretern entsprechende Weisungen gesandt. (S. auch unter Korea.)

§ Petersburg, 27. Juli. Die auf gestern angesetzte Besichtigung des Lagers von Krasnoje-Selo durch den Zaren hat angeblich (!) in Folge schlechten Wetters nicht stattgefunden.

Danzig, 27. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): ruhig.	Mark	russ.-poln. z. Transit	73
Umsatz: 50 To.		Termin Sept.-Okt.	109
inl. hochbunt u. weiß	131-135	Transit „	75
„ hellbunt	129	Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	108
Transit hochb. u. weiß	99	Gerste gr. (660—700 Gr.)	117
„ hellbunt ...	96	„ kl. (625—660 Gr.)	100
Term. z. f. V. Sept.-Okt.	133,50	Hafer inländisch	122
Transit „ „	99,50	Erbsen „	120
Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	131	„ Transit	95
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.): stetig.		Rübsen inländisch ...	183
inländischer	108	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	52,00
		nichtkontingentirt.	32,00

Königsberg, 27. Juli. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 52,50 Brief, unkonting. Mk. 31,50 Geld, Mk. 32,50 Brief.

Berliner Börsen-Telegramm ist heute nicht eingetroffen.

Den durch die Post zur Vertheilung gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe von **Hodam & Ressler in Danzig** bei.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 174.

Graudenz, Sonnabend] [28. Juli 1894.

Anmeldung und Schutz der Waarenzeichen.

Der „Reichsanz." veröffentlicht die Bestimmungen über die Anmeldung von Waarenzeichen auf Grund des § 2 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai, das am 1. Oktober 1894 in Kraft tritt. Diese Bestimmungen lauten im Wesentlichen:

Die Anmeldung eines Waarenzeichens ist in der Form eines schriftlichen Gesuchs (in zwei Ausfertigungen, leserlich geschrieben oder gedruckt, amtliches Format von 33 zu 21 Ctm.) einzureichen; die sonst erforderlichen Stücke sind als Anlagen beizufügen. Für jedes angemeldete Zeichen ist ein besonderes Gesuch erforderlich. Das Gesuch muß enthalten: a) die Angabe des Namens, der Berufsstellung, des Wohnorts oder der Niederlassung des Anmelders; b) den Antrag, daß das Waarenzeichen in die Zeichenrolle eingetragen werde; c) die Bezeichnung des Geschäftsbetriebs, in welchem das Zeichen verwendet werden soll; d) ein Verzeichniß der Waaren, für welche es bestimmt ist; e) die Erklärung, daß die gesetzliche Gebühr von 30 Mk. an die Kasse des Patentamts — Berlin NW., Luisenstraße 33/34 — eingezahlt sei oder gleichzeitig mit der Anmeldung eingehen werde, sofern die Eintragung nicht unentgeltlich zu erfolgen hat (§ 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1894); f) die Aufführung der Anlagen des Gesuchs unter Angabe ihrer Nummer und ihres Inhalts; g) die Unterschrift des Anmelders oder seines Vertreters.

Dem Gesuch ist eine Darstellung des Zeichens in vier gleichen Ausfertigungen beizufügen, von denen zwei je auf einen mit Heftrand versehenen halben Bogen zu kleben sind. Uebersteigt die Darstellung die Größen von 33 zu 21 Ctm., so ist zu derselben Zeichenleinwand zu verwenden. Die Darstellung muß sauber und dauerhaft ausgeführt sein und die wesentlichen Bestandtheile des Zeichens deutlich erkennen lassen. Erachtet der Anmelder eine Beschreibung des Zeichens für erforderlich, so ist dieselbe in zwei Ausfertigungen einzureichen. Dasselbe gilt für Modelle und Probestücke der mit dem Zeichen versehenen Waare. Die Anlagen und Nachträge des Gesuchs, einschließlich der Darstellungen, Probestücke u. s. w., müssen mit einer Aufschrift versehen sein, welche sie als Bestandtheile der Anmeldung kennzeichnet.

Hat die Prüfung der Anmeldung ergeben, daß die Eintragung des Zeichens in die Rolle erfolgen kann, so hat der Anmelder einen für die Vervielfältigung des Zeichens bestimmten Druckstock einzureichen. Der Druckstock muß ein Holzschnitt, eine Zinkätzung oder ein Galvano sein. Behufs seiner Verwendbarkeit in der Buchdruckpresse muß er eine Schrifthöhe von 2,4 Ctm. besitzen. Seine Größe soll 6,5 Ctm. in Höhe und Breite nicht übersteigen; in Ausnahmefällen kann, falls die Deutlichkeit es erfordert, eine größere Ausführung zugelassen werden. Der Druckstock muß derart beschaffen sein, daß er das angemeldete Zeichen in allen wesentlichen Theilen deutlich wiedergiebt. Ein mittels desselben gefertigter Abdruck des Zeichens ist in zwei Ausführungen beizufügen. Auf Antrag des Anmelders kann auf Kosten desselben die Anfertigung des Druckstocks durch das Patentamt veranlaßt werden.

Handelt es sich um die Anmeldung eines in Gemäßheit des Gesetzes über Markenschutz vom 30. November 1874 eingetragenen Waarenzeichens (§ 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1874), so ist mit der Anmeldung eine beglaubigte Abschrift der in dem bisherigen Register enthaltenen Eintragungen vorzulegen. War das Zeichen auf Grund eines älteren landesgesetzlichen Schutzes eingetragen, so ist darüber eine Bescheinigung der Registerbehörde beizubringen.

Die Erwerbskreise, denen vom 1. Oktober d. J. ab im weitesten Umfange die Erlangung geschützter Waarenzeichen ermöglicht ist, haben das größte Interesse daran, sobald als möglich dem Patentamte ihre Anmeldungen zu unterbreiten, die Behörde wiederum ist daran interessirt, daß diese in der dem Gesetze und den Ausführungsbestimmungen entsprechenden Form erfolgen. Es ist deshalb von großem Werthe, daß von der Stelle, bei welcher im Auftrage des Reichsamts des Innern die Nachweisung der im Deutschen Reiche gesetzlich geschützten Waarenzeichen erscheint, eine praktische Anleitung zu den Anmeldungen herauszugeben beabsichtigt wird. In dieser soll, abgesehen von Erläuterungen zu den Gesetzes- und Ausführungsbestimmungen, eine Anzahl Musterbeispiele aufgestellt und es sollen ihr Formulare beigegeben werden, wie sie zur Anmeldung erforderlich sind.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Juli.

— Aus dem im Kreise Konitz belegenen Gute Cissewie wird, unter Abtrennung desselben von dem domänenfiskalischen Gutsbezirke Mockrau, ein selbstständiger Gutsbezirk mit dem Namen „Eibenfelde" gebildet werden. Ferner ist genehmigt worden, daß der im Kreise Konitz belegene selbstständige Gutsbezirk Czersk mit der Landgemeinde Czersk in demselben Kreise vereinigt werde.

— [Jagd.] Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat für den Regierungsbezirk Marienwerder im Jahre 1894 den Schluß der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 19. August, für Hasen auf den 14. September, für den Dachs auf den 16. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit mit dem 20. August bezw. 15. und 17. September beginnt.

— Das den v. Valtier'schen Erben gehörige, Trinkest. 15 belegene Grundstück ist für 42000 Mk. an Herrn Anton von Malotki verkauft worden.

— Der Regierungsrath v. Loos zu Posen ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und dem Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen zugetheilt worden.

— Der in die Pfarrstelle zu Bahn berufene Pastor Krüger, bisher in Woldisch-Tychow, ist zum Superintendenten der Synode Bahn, Regierungsbezirk Stettin, ernannt worden.

— Dem Thierarzt Möller zu Heinrichswalde ist die von ihm bisher interimistisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Niederung endgültig verliehen worden.

— Der Gerichtsassessor Danielowski in Elbing ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Konitz ernannt worden.

— Der Referendar Keßler in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Dem technischen Lehrer Kaffler am Gymnasium zu Konitz ist der Titel „Oberlehrer" verliehen worden.

— Der technische Lehrer Jürgens am Gymnasium zu Kulm ist als ordentlicher Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar zu Hildesheim und der Seminar-Hilfslehrer Bieganski am Schullehrer-Seminar zu Hildesheim als technischer Lehrer an das Gymnasium in Kulm versetzt worden.

Danzig, 26. Juli. In der heute Vormittag abgehaltenen 7. Versammlung der Sektion VI der See-Berufsgenossenschaft wurde außer dem Geschäftsbericht der Revisionsbericht über die Jahresrechnung für 1893 erstattet. Zu Revisoren wurden die Herren Wendt, Gronau und Hille, zu deren Stellvertretern die Herren Siedler, Rodenacker und Unruh gewählt. Der Etat für 1895 wurde auf 2040 Mk. festgestellt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Geh. Kommerzienrath Gibsone, zu dessen Stellvertreter Herr Max Domanski, zum zweiten stellvertretenden Schiedsgerichtsbeisitzer Herr Sieg gewählt. Die nächste Sektionsversammlung wird gleichfalls in Danzig abgehalten werden.

Der Moskauer Handelsbank, welche zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Danzig und Rußland in Danzig eine Filiale zu errichten beabsichtigt, ist jetzt von der preußischen Staatsregierung die Konzession zur Errichtung dieses Bank-Instituts in Danzig ertheilt worden. — Die Zuckerfabrik Altfelde beabsichtigt, nach Beschluß des Aufsichtsrathes, ihren Aktionären für das abgelaufene Geschäftsjahr 6 pCt. Dividende zu zahlen.

A **Zoppot**, 26. Juli. Der Bazar des Vaterländischen Frauenvereins hat mit Einschluß der eingelaufenen Geldgeschenke einen Ertrag von 1087 Mark 30 Pf. ergeben, wozu noch der Ertrag der Verloosung für das von Herrn Landschaftsmaler Rabe dem Verein zum Geschenk gemachte Gemälde und für ein Prachtwerk der Buchdrucker- und Buchbinderkunst „Sechs Monate in Indien" betitelt, welches Herr Verlagsbuchhändler Kafemann gestiftet hat, hinzukommen wird. Sobald die Genehmigung vom Oberpräsidenten eingegangen sein wird, werden 320 Loose zu je 1 Mark ausgegeben.

o **Kulm**, 26. Juli. In der Angelegenheit der Unterschlagungen durch den Kassirer Lauterborn sind zum 30. Juli eine General-Versammlung des Vorschußvereins und zum 1. August eine Versammlung von Mitgliedern mit Ausschluß des Vorstandes und des Aufsichtsrathes einberufen worden. In der letzteren soll darüber beschlossen werden, den Verbandsrevisor der Genossenschaften mit der Revision der Vorschußbücher zu betrauen, um eine bestimmte Unterlage zu gewinnen, klagend gegen den Vorstand bezw. einige wohlhabendere Aufsichtsrathsmitglieder vorgehen zu können. Ueber die mangelhafte Revision der Kasse sind Dinge zum Vorschein gekommen, welche als unverantwortlich bezeichnet werden müssen. In den Versammlungen wird es zu sehr scharfen Auseinandersetzungen kommen. Erwähnenswerth ist, daß ein Belag von 15000 Mk., bestehend aus Staatspapieren, welcher seit langer Zeit als in Einnahme stehend geführt wurde, garnicht vorhanden ist. Die Schuld, daß der Verein eine solche Auflösung gefunden hat, kann nur den Vorstand und den Aufsichtsrath treffen. Auch sind viel zu hohe Gehälter bei den nur mittelmäßigen Geschäften gezahlt worden. So erhielt der Kassirer 800—1000 Thaler, der Kontrolleur 400 Thlr. und der Direktor 300 Thlr. Von den Depositen von 270000 Mk. sind erst etwa 100000 Mk. zurückgezahlt. 90000 Mk. laufen in Wechseln und 80000 Mk., der bisher ermittelte Defekt, werden von den Schuldigen aufgebracht werden müssen.

⊙ **Kulmer Stadtniederung**, 26. Juli. Auffallend früh verlieren in diesem Jahre die Kartoffeln durch die bekannte Kartoffelkrankheit (Phytophthora infestans) die Blätter. Ganze Schläge sind in wenigen Tagen von diesem Pilze befallen. Selbst die für diese Krankheit weniger empfindlicheren Arten leiden bereits bedeutend. Ebenso klagt man über rasches Abtrocknen der Gurken, ohne daß dieselben Erträge brachten.

Kreis Marienwerder, 26. Juli. Bei dem schweren Gewitter am Sonntag fuhr ein sogenannter kalter Schlag in einen hohen Weidenbaum in unmittelbarer Nähe des Gehöftes des Besitzers Neumann im Mewischfelder Außendeich. Die vierzehnjährige Tochter des Besitzers befand sich etwa zwanzig Schritte davon entfernt und wurde von dem Luftdruck und Schreck ohnmächtig, aus welchem Zustande sie erst nach mehreren Stunden erweckt werden konnte. Zur Nacht stellten sich Tobsuchtsanfälle ein. Ein Arzt wurde zu Rathe gezogen. Indessen dauert der Zustand bis heute fort. In ruhigeren Augenblicken redet das Kind irre, singt Lieder, erkennt zeitweise seine Umgebung, um nach solchen Augenblicken wieder in Raserei zu verfallen. Man hegt Bedenken für den Verstand des Kindes. — Ein reges Leben herrscht in unserer Kämpe. Die Arbeiten am Flügeldeich gehen flott vorwärts. Die Normalisirung des im Jahre 1878 von der Ziegellacker Ecke bis zum Buschwärterhause angelegten Flügeldeiches ist soweit vorgeschritten, daß der Unternehmer damit im August, spätestens September, fertig sein dürfte. An der neu auszubauenden Strecke hielten die Vorarbeiten recht lange auf. Jetzt wird das Werk zusehends gefördert. Es werden auf dieser Strecke ungefähr 300 Arbeiter beschäftigt. Die Lowries werden theilweise von Pferden gezogen; außerdem sind aber noch zwei kleine Lokomotiven und zwei Lokomobilen von Dampfpflügen da, welche die gefüllten Lowries an den Ort ihrer Bestimmung ziehen. Für Arbeiter, Pferde und Werkstätten sind Baracken aufgeschlagen. Ein Restaurateur aus Swinemünde hat eine Baracke mit vollständiger Zimmereinrichtung für 4500 Mk. erbauen lassen, in welcher für die Bedürfnisse der dort beschäftigten Leute und der täglich erscheinenden Gäste gesorgt wird. Mit dem Ausbau der Schleuse soll im August angefangen werden. Die Entwässerung des neu einzudeichenden Polders geschieht durch den Flügeldeich direkt in die Weichsel. Das Siehl wird in der Nähe der Johannisdorfer Ecke angelegt und soll den Preis von 12000 Mk. nicht übersteigen.

é **Schwetz**, 26. Juli. Der langjährige Pächter des Schützenhauses, Herr August Knopf, hat das Grünenberg'sche Geschäft an der Chaussee für 30000 Mark käuflich erworben. — Der Besitzer des „Burggartens" beabsichtigt in allernächster Zeit seine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Bade-Anstalt mit kalten, warmen, römischen und russischen Bädern zu eröffnen. Die baupolizeiliche Genehmigung ist nach Prüfung der Einrichtung durch die Baudeputation erfolgt. Durch diese Badeanstalt wird einem dringenden Bedürfnisse Rechnung getragen. — Lehrer Kahl aus Wintersdorf ist zum Lehrer auf dem Ansiedelungsgute Brachlin ernannt.

e **Aus dem Kreise Schlochau**, 25. Juli. Die Persönlichkeit des am vergangenen Mittwoch in dem bei Schlochau gelegenen See gefundenen Todten ist jetzt festgestellt. Es ist der Militäranwärter Reichnau aus Abb. Landeck. Er hinterläßt eine Frau und 6 unversorgte Kinder.

R **Pelplin**, 25. Juli. Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der hiesigen Zuckerfabrik für 1893/94 ist in der verflossenen Kampagne der Ertrag von 5630 Morgen (gegen 4680 im Vorjahre) angeliefert worden. Das Gewicht der verarbeiteten reinen Rüben betrug 952320 Ctr. (gegen 636100 i. V.) sodaß sich demnach der Ertrag pro Morgen auf 169 Ctr. (gegen 136 i. V.) berechnet. Der Zuckergehalt in der Rübe betrug durchschnittlich 14,7 gegen 13,37 im Vorjahre. Die Verarbeitung begann am 21. September und wurde am 6. Januar beendet; sie betrug mithin pro Tag 9818 Ctr. (gegen 8655 i. V.) Gewonnen wurden: 127953 Ctr. Zucker und 21075 Ctr. Melasse. Die Verkaufspreise stellten sich inkl. Sack frei Neufahrwasser durchschnittlich nach Abzug des Steuerzuschusses auf: Produkt 13,15, Nachprodukt 11,007, Melasse 1,929 excl. Faß ab Fabrik. Für die nächste Kampagne sind 6606 Morgen Rüben abgeschlossen. Der Stand der Rüben wird von allen Seiten als gut bezeichnet, sodaß auf eine reiche Ernte zu rechnen ist. Wie verlautet, wird die Direktion der demnächst einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 25 Proz., die höchste, welche bisher erzielt ist, vorschlagen.

Neustadt, 26. Juli. Auf dem Gute Pentkowitz bei Neustadt hat neuerdings eine Kuh holländischer Race drei gesunde und lebensfähige Bullenkälber zur Welt gebracht, ein äußerst seltener Fall.

i **Berent**, 26. Juli. Die Kreislehrerkonferenz fand vorgestern in der evangelischen Stadtschule unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Nitsch statt. Etwa 40 Lehrer hatten sich eingefunden. Die Musterlektion „Der zweiarmige Hebel und seine Anwendung" wurde vom Lehrer Milinski-Grzibau gehalten. Lehrer Beyer sprach über das Thema: „Was hat der Lehrer zu thun, um sich die Achtung seiner Gemeinde zu verschaffen!" — Die hiesige Schlachthausbau-Angelegenheit ist nun so weit gediehen, daß das fertige Bauprojekt dem Kreis-Ausschusse zur Ertheilung der Genehmigung vorliegt. Diese Behörde hat bereits das Projekt bekannt gemacht und zur Anbringung von etwaigen Einwendungen aufgefordert.

h **Elbing**, 26. Juli. Der 8jährige Sohn des Schneidermeisters Adomeit war gestern spurlos verschwunden. Heute wurde er in der Nähe der Hohen Brücke im Elbingfluß todt gefunden. Wahrscheinlich ist der Knabe von einem Kahne ins Wasser gefallen und ertrunken.

H **Königsberg**, 25. Juli. Zu den Schülern aus der ältesten Zeit unserer Universität, die heut und morgen das Jubelfest ihres 350jährigen Bestehens begeht, gehört auch ein Nachkomme des großen deutschen Reformators, Dr. Mart. Luther's ältester Sohn Hans. Auf dem hiesigen Altstädtischen Kirchenplatz befindet sich, von einem eisernen Gitter umgeben, inmitten einer gärtnerischen Anlage, ein kubischer Marmorblock mit folgender Inschrift: „Hier stand der Altar der im Jahre 1826 abgebrochenen Altstädtischen Kirche. Vor demselben ist 1575 Johann Luther, des großen Reformators ältester Sohn, begraben." Auf der Rückseite des Denkmals steht: „Errichtet 1859." — Dieser älteste Sohn Luthers war Jurist und stand in den Diensten des Herzogs Albrecht von Preußen. Er starb hier (nicht in Königsberg in Thüringen) am 28 Oktober 1575. Irrig ist die oft ausgesprochene Meinung, daß Johann Luther ein Prediger an der Altstädtischen Kirche gewesen sei. Als der Sohn seines berühmten Vaters, des Reformators, begrub man ihn in der Kirche vor dem Altar. An derselben Stätte ruhen noch heute seine irdischen Reste; sie wurden nicht exhumirt, als man die Kirche 1826 abbrach und an der Post- und Tragheimer Kirchenstraßen-Ecke neu erbaute. Der hier Ruhende ist übrigens derselbe Johann Luther, an welchen der Reformator die bekannten Briefe „An mein liebes Hänschen" geschrieben hat.

R **Kreis Osterode**, 26. Juli. Als Ersatz für das Kgl. Gymnasium kommt das neu zu errichtende Seminar nach Hohenstein. Herr Provinzialschulrath Bode hat das Gymnasialgebäude besichtigt und für diesen Zweck geeignet gefunden. Auch die Königl. Präparandenanstalt, die über 60 Schüler zählt, verbleibt der Stadt, obwohl die Regierung anfänglich beabsichtigte, diese Anstalt nach Mohrungen oder Pr. Holland zu verlegen. Die städtischen Behörden haben dieser Anstalt das Lehrerhaus in der Bahnhofstraße überwiesen. — Der Herr Oberpräsident hat dem Bienenzuchtverein Osterode die Erlaubniß ertheilt, während der bienenwirthschaftlichen Ausstellung, die am 4. und 5. August stattfindet, eine Verloosung zu veranstalten und die Loose zum Preise von je 50 Pfg nur im Kreise Osterode zu vertreiben. — Vorgestern starb in Osterode in Folge der großen Hitze der Arbeiter Fischer am Hitzschlage. — Zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins in Gilgenburg findet am Sonntag ein Konzert statt.

Aus dem Kreise Osterode, 26. Juli. Am Montag sind in Deppen durch Blitzschlag dem Besitzer Herrn Hüppel zwei Schuppen und eine Scheune mit sämmtlichem Inventar und der diesjährigen Ernte niedergebrannt. 3 Jährlinge und 1 Bulle sind mit verbraunt. Die Gebäude waren versichert.

R **Schlobitten**, 26. Juli. Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich hier zugetragen. Während der Postillon, der die Post von Schlobitten nach Göttchendorf zu fahren hat, sich an den Pferden zu schaffen machte, schlug das eine plötzlich aus und zerschmetterte dem Bedauernswerthen den ganzen Unterkiefer, so daß ihm die Zähne aus dem Munde fielen. Der wackere Schwager steckte 6 derselben mit den Worten ein: „Nun habe ich meine Zähne in der Tasche." So gut es ging, wurde der Postillon von dem Beamten verbunden.

Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz.

(Schluß.)

Die Entfernung des übelriechenden Ammoniakwassers aus der Gasanstalt hat zu Beschwerden der Anwohner Veranlassung gegeben. Das Ammoniakwasser hat einen Werth von mehr als 1000 Mk., es empfiehlt sich daher, es zu konzentriren und zu verkaufen, wie es in anderen Städten geschieht. Die dazu erforderlichen Anlagen, Apparat, Pumpen, Transportwagen, Bassins sind auf 8500 Mk. veranschlagt. Die Anhaltische Maschinenbau-Gesellschaft hat sich erboten, die Anlage zu errichten, und die Firma Kunheim-Berlin will das konzentrirte Ammoniakwasser so lange zu einem bestimmten Preise abnehmen, bis die Anlagekosten gedeckt sind. Dann geht die Anlage in den Besitz der Stadt über, und es wird dann eine dauernde Einnahme von 1000 Mk. jährlich erzielt werden. Die Versammlung ermächtigte den Magistrat, mit den beiden vorgenannten Firmen die Verträge abzuschließen.

Der Herr Regierungspräsident will eine übereinstimmende Regelung des Kostkinderhaltens im ganzen Regierungsbezirk Marienwerder herbeiführen und hat zu diesem Zweck auch die hiesige städtische Verwaltung ersucht, die Angelegenheit durch eine neue Polizei-Verordnung zu regeln. Diese neue Polizei-Verordnung wurde genehmigt. Der Schwerpunkt liegt darin, daß dem Kreisphysikus das Recht der Revision der Pflegestellen der Kinder gegeben wird.

Herr Lewinsohn sprach sich gegen eine zu große Strenge in den an die Wohnungen der Kostgeber zu stellenden Anforderungen aus, weil dadurch die Hausbesitzer Schaden erleiden würden. Herr Stadtrath Polski erwiderte, daß grade in dieser Beziehung die Wohnungen strenge beaufsichtigt werden müssen, damit durch ihre gesundheitsschädliche Beschaffenheit die Kinder nicht Schaden nehmen. Die Sanitätskommission habe auf Antrag des Herrn Kreisphysikus beschlossen, auch alle Arbeiterwohnungen einer gesundheitspolizeilichen Revision zu unterziehen und die für unbewohnbar erklärten Wohnungen zu schließen.

Das Ortsstatut betr. die Beiträge der Grundbesitzer zu öffentlichen Straßenkanälen ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden. Die Versammlung bewilligte 33 Mk. zum Abdruck des Statuts in einer außerordentlichen, dem „Geselligen" beizulegenden Beilage.

Das Dach des Spritzenhauses bedarf dringend der Ausbesserung; zu diesem Zweck wurden 300 Mk. bewilligt.

Für Schulreparaturen sind im Jahre 1893/94 3152,04 M. in Ausgabe gekommen; für die Einrichtung der Grundstücke Trinkestraße 19/20 und 23 zur Einlegung der Mädchen-Volksschule B und der Mädchenmittelschule in Folge der Ueberweisung des Grundstücks Nonnenstraße 5 zum Kommunal-Dienstgebäude sind 3364,95 Mk. ausgegeben, zusammen 6516,99 Mk.; davon sind durch den Etat nicht gedeckt 2276,21 Mk. Durch die Einrichtungen in den Schulgrundstücken in der Trinkestraße haben diese Grundstücke erheblich an Werth gewonnen; der Magistrat

schlug daher vor, 2000 Mk. dem Werth der Grundstücke, welche mit 43000 Mk. zu Buch stehen, zuzuschreiben. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

Die Rechnung der Realschule für 1893/94 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 51879 Mk. festgestellt. Bei dieser Gelegenheit brachte Herr Oberbürgermeister Pohlmann die früher angeregte Uebertragung der Anstalt auf den Staat zur Sprache. Er theilte mit, daß das Provinzial-Schulkollegium in einem Schreiben den städtischen Behörden gerathen hat, sich wegen der Uebernahme der Anstalt auf den Staat nicht an den Minister zu wenden, weil dieser Schritt doch keinen Erfolg haben würde.

In Folge der Vermehrung der Bevölkerung kann die jetzige Eintheilung der Stadt in Armenbezirke nicht mehr beibehalten werden, da in einzelnen Bezirken, auch in Folge der vielen Neubauten, die Thätigkeit der Armenvorsteher sich unverhältnißmäßig vermehrt hat. Auch die zwei Armenarzt-Bezirke sind nicht mehr ausreichend. Die Stadt soll daher in 26 neue Armenbezirke (bisher 21) und in drei Armenarztbezirke getheilt werden. Die Versammlung gab dem vom Magistrat vorgelegten Vertheilungsplan ihre Zustimmung und wählte als Armenarzt für den neuen Bezirk (Linden-, Festungs-, Kasernen-, Petersilien-, Unterberg-, Salz-, Marienwerder-, Amts-, Gerichts-, Garten-, Kirchen, Alte-, Altemarkt-, Lange-, Mauerstraße, Schloßberg, Oberbergstraße) Herrn Dr. Lingnau und als neuen Armenvorsteher die Herren Beeck (für die Speicherstraße), H. Braun (Marktplatz, Herren- und Schuhmacherstraße), Röhr (Graben- und Tabaksstraße), Klavon jun. (Hafen-, Schlachthof-, Uferstraße, Grüner Weg und Hafen) und Petrich (Verbindungsweg, Rothhöfer-, Liebenwalderstraße, Böslershöhe.)

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 26. Juli.

1) Der Schiffer Franz Gackowski aus Schwekatowo war wegen fahrlässiger Körperverletzung und unberechtigten Jagens angeklagt. Am 16. Dezember 1893 Abends, als die Käthnerfrau Auguste Möske aus Kgl. Salewke von Schwekatowo nach Kgl. Salewke die Kgl. Forst entlang ging, erhielt sie vom Felde her einen Schrotschuß, der die Ober- und Unterschenkel verletzte. Der Schuß kam von einem Ansitz, der von Wilderern hergestellt war, um die aus der Forst tretenden Rehe zu schießen. Der Verdacht, diesen Schuß abgegeben zu haben, lenkte sich auf den als Wilderer bekannten Angeklagten. Es wurden bei ihm Stiefel beschlagnahmt, die mit den am Thatorte vorgefundenen Stiefeleindrücken übereinstimmten. Er hat am Nachmittage dieses Tages auch mit dem Besitzer L. und dem Schneider S. zusammengejagt, und als gegen Abend die beiden sich trennten, hatte er noch erklärt, daß er an der Grenze die Schonungen entlang gehen wolle. Er ist sodann, wie die Anklage behauptet, auf Anstand sitzen geblieben und hat in der Annahme, daß Wild sich vor ihm bewege, auf die Moeske geschossen. Der Angeklagte leugnet die That und verdächtigt nun andere Besitzer. Der Gerichtshof gewann indessen die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte ihn zu 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängniß.

2) Ein roher und allgemein gefürchteter Patron ist der Arbeiter Peter Baldiga aus Rozanno. Er hat am 1 April 1894 dem Arbeiter K. ohne jede Veranlassung mit einem geöffneten Messer einen Schlag auf den Kopf versetzt, wodurch das linke Ohrläppchen durchschnitten und K. auch hinter dem Ohre verwundet wurde. Sodann hat der Angeklagte am 5. Mai d. Js. das Gastlokal des Gastwirths H. in Rozanno trotz wiederholter Aufforderung nicht verlassen, sondern nach K. noch mit Flaschen geworfen. Er schützt sinnlose Trunkenheit vor. Bekanntlich schützt aber Trunkenheit nicht vor Strafe. Der Angeklagte wurde denn auch wegen Hausfriedensbruches und Werfens mit Flaschen mit einem Monat Gefängniß und einer Woche Haft bestraft. Wegen der dem K. zugefügten Körperverletzung wurde die Sache vertagt und der Angeklagte mit Rücksicht auf die zu erwartende hohe Strafe sofort verhaftet.

Verschiedenes.

— Im Hause des berühmten Klinikers, des Geh. Raths Prof. Leyden in Berlin wurde dieser Tage eine Art Familienfest begangen. Ein treuer Diener des Gelehrten, sein Leibkutscher Friedrich Schulz, der den Professor von Königsberg nach Straßburg und schließlich nach Berlin begleitet hat, feierte das 25jährige Jubiläum im Dienste Leydens. Der Geheimrath und seine Familie ehrten den erprobten Mann durch reiche Geschenke und veranstalteten in ihrem Hause ein glanzvolles Festessen, in welchem der Jubilar den Mittelpunkt bildete.

— Durch große Heuschreckenschwärme sind nach neuesten Meldungen im Innern von Deutsch-Ostafrika schwere Verwüstungen angerichtet worden. Die Ernte der Eingeborenen ist in weiten Landstrichen verwüstet. Der Gouverneur, Oberstlieutenant v. Schele, ist bemüht, die Noth der aus dem Innern nach der Küste strömenden Eingeborenen nach Möglichkeit dadurch zu lindern, daß er sie zu öffentlichen Arbeiten heranzieht.

— Der Mord auf dem Oybin, jenem schönen und friedlichen hochgelegenen Kurorte bei Zittau (Sachsen), von dem wir gestern kurz berichteten, hat sich, wie jetzt gemeldet wird, Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr auf dem Wege vom Töpfer durch den oberen Theil der Felsengasse nach dem sogen. Scharfenstein zugetragen. Auf diesem Wege gingen um jene Zeit die Kaufmanns-Ehefrau Rauchfuß aus Dresden und deren beide Söhne, von denen der ältere 18, der jüngere ca. 12 Jahre alt ist, und die seit einigen Tagen zur Sommerfrische dort weilen. Da plötzlich kam ein Strolch aus dem Gebüsch heraus und forderte mit der Pistole in der Hand von der zu Tode erschreckten Frau Rauchfuß die Baarschaft, indem er ihr gleichzeitig die Uhrkette von der Brust riß. Als hierauf der 18jährige Sohn der also Bedrohten den Räuber mit seinem Stocke abzuwehren versuchte, schoß der freche Geselle aus einem Revolver mehrere Kugeln gegen ihn und seine Mutter ab, und zu Tode getroffen sank der junge Mann entseelt zu Boden. Auch Frau Rauchfuß wurde durch einen Schuß in die Hand und durch einen weiteren in die Brust schwer verwundet. Der Mörder ist leider entkommen. Eine nähere Beschreibung von dessen Persönlichkeit liegt zur Zeit noch nicht vor, doch erzählt man, daß es ein schlanker, hagerer Mann mit grauem Anzuge und großem Schlapphute gewesen sein soll. Der Leichnam des Erschossenen, sowie die verwundete Frau Rauchfuß wurden vorerst nach dem Töpfer-Restaurant überführt. Die Verwundete wurde alsbald zu Bett gebracht, sie befand sich lange im Zustande der Bewußtlosigkeit, doch ist sie glücklicherweise wieder zurückgekehrt und sie ist noch am Abend in das Zittauer Krankenhaus überführt worden. Ihr Zustand soll glücklicherweise zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß geben. Der Leichnam des jungen Rauchfuß wies zwei Schußwunden am Kopfe auf. Eine spätere Meldung besagt, daß der Mörder, um den Verdacht von sich abzulenken, selbst einem in der Nähe des Thatortes weilenden Waldwärter Kunde von der Mordthat gemacht haben soll, bald darauf aber will man den fliehenden Mordbuben eilenden Schrittes auf dem Wege nach der Felsengasse zu bemerkt haben. Aus Zittau sind zwei Kompagnien Infanterie zur Suche nach dem Mörder und Vornahme einer ausgedehnten Razzia abkommandirt.

— [Auch eine „Propaganda der That".] Der Lumpenhändler Ulatowsky in Hamburg, welcher mit seiner Frau schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, hatte diese, nachdem er sie mißhandelt, vor einigen Tagen aus der Wohnung geworfen und seine Geliebte zu sich genommen. Die Frau begab sich nun in die Wohnung zurück und stürzte sich auf ihre Nebenbuhlerin, derselben mit den Worten: „Es lebe die Anarchie" (!!) einen Stich in die Kehle beibringend. Die Getroffene wurde tödtlich verletzt in das Altonaer Krankenhaus gebracht. Die Attentäterin ist verhaftet.

— [Galant.] „.. Und doch möchte ich einmal mein Glück in der Lotterie versuchen!" — „Thun Sie das nicht, gnädiges Fräulein: Sie können unmöglich noch gewinnen!"

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

28. Juli: Wolkig, ziemlich warm, windig Regenschauer. — **29. Juli:** Meist heiter, warm bei Wolkenzug. Strichweise Gewitterregen. — **30. Juli:** Vielfach schön, Wolkenzug, warm. Strichweise Gewitterregen. Windig an den Küsten. — **31. Juli:** Vielfach heiter, wandernde Wolken, warm. Später regendrohend und Gewitter.

Thorn, 26. Juli. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, flau, Absatz stockt, Preise nominell, 129 Pfd. bunt 125 Mk., 130-35 Pfd. hell 126-27 Mk. — Roggen unverändert, flau. Neuer Roggen nur in trockener Qualität schwer verkäuflich, 124-25 Pfd. 100-2 Mk. — Gerste sehr flau, ohne Geschäft. — Hafer sehr flau, ohne Geschäft, Preise nominell inl. 123-28 Mk.

Bromberg, 26. Juli. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 125—128 Mk., geringe Qual. — Mk. — Roggen 100—104 Mk., geringe Qualität — Mk. — Gerste nach Qualität 100—106 Mk. — Brau- 116—125 Mk. — Erbsen, Futter- nom. — Mk., Koch- nominell — Mk. — Hafer 122—130 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Posen, 26. Juli. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,20, do. loco ohne Faß (70) 29,40. Matt.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 26. Juli 1894.

Fleisch. Rindfleisch 33—60, Kalbfleisch 36—63, Hammelfleisch 40—60, Schweinefleisch 45—54 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 1,00—1,20, Hühner, alte 1,25—1,45, junge 0,35—0,90, Tauben 0,36—0,40 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse —, Enten —, Hühner 0,75 bis 1,10 junge 0,30—0,60, Tauben — Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 68—81, Zander 90—100, Barsche 61—62, Karpfen 75, Schleie 78—80, Bleie 58, bunte Fische 61 bis 62, Aale 61—90, Wels 40—42 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 110, Lachsforellen 100—110, Hechte 35—60, Zander 70—90, Barsche 20, Schleie 20—38, Bleie 30, Plötze 10—15, Aale 38—90 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 50—120, Stör 120 Pfg. per 1/2 Kilo Flundern 0,50—3,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,00 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 92—95, IIa 80—85, geringere Hofbutter 75—80, Landbutter 65—75 Pfg. per Pfund.

Käse Schweizer Käse (Westpr.) 60—72, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Daber — Mk., Mohrrüben 3,00—3,50, Petersilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl per 50 Kilogr. 3,00—6,00, Rothkohl 3,00—8,00.

Berliner Cours-Bericht vom 26. Juli.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 105,80 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 102,40 bz. B. Preußische Cons.-Anl. 4% 105,60 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 102,50 G. Staats-Anleihe 4% —,— Staats-Schuldscheine 3½% 100,25 bz. G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½% 98,50 bz. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 98,60 bz. Ostpreuß. Pfandbr. 3½% 99,30 G. Pommersche Pfandbr. 3½% 100,40 G. Posensche Pfandbr. 4% 103,10 G. Westpr. Ritterschaft IIB. 3½% 99,50 B. Westpr. Ritterschaft II. 3½% 99,40 G. Westpr. neuländ. II. 3½% 99,40 G. Preußische Rentenbriefe 4% 104,10 bz. Preußische Rentenbriefe 3½% 100,20 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 122,20 G.

Stettin, 26. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen loco fester, 130—134, per Juli 134,50, per September-Oktober 135,50. — Roggen loco fester, 112—114, per Juli 114,00, per September-Oktober 115,50. — Pommerscher Hafer loco 121—130. — **Spiritusbericht.** Loco niedr., ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,80, per Juli 30, per August-September 29,60.

Beschluß.

In der Rohrbeck'schen Zwangsversteigerungssache wird die Zwangsversteigerung über das Grundstück Rehden Blatt 56 auf Antrag der betreibenden Gläubiger aufgehoben.

Graudenz, den 24. Juli 1894.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Hermann Lonski aus Danzig, geboren am 2. August 1860 in Hohenstein Ostpr., welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhängt. [159]

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Graudenz abzuliefern. L. 69/94 IV.

Graudenz, den 24. Juli 1894.
Königliche Staats-Anwaltschaft.

Beschreibung. Alter: 34 Jahre, Größe: 1,60 Mtr., Statur: klein, Haare: schwarz, Stirn: frei, Bart: schwarzer Schnurrbart, Augenbraunen: schwarz, Augen: braun, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: unvollständig, Kinn: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen: keine.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wonno Band I, Blatt 7, auf den Namen des Besitzers Theodor Szypniewski, welcher mit Marianna geb. Wilemska in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in Wonno belegene Grundstück

am 8. Oktober 1894,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 169,56 Mark Reinertrag und einer Fläche von 45,68,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 144 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden. [88]

Löbau, den 24. Juli 1894.
Königliches Amtsgericht.

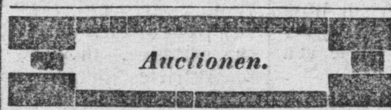
Verdingung.

Auf Grund der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 — Amtsblatt Nr. 37 des Jahrgangs 1885 — sollen die **Zimmerarbeiten einschließlich der Holzlieferung zum Bau der evangelischen Kirche zu Warlubien** öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen sowie der Kostenanschlag liegen im Kreisbauamt aus. Der für das Angebot zu benutzende Auszug aus dem Kostenanschlage wird den Bewerbern gegen Einsendung von 1 Mk. zugestellt.

Die Angebote sind verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen bis **Mittwoch, den 8. August d. J.,** Vormittags 11 Uhr, im Kreisbauamt abzugeben. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Schwetz, den 24. Juli 1894.
Der Königliche Kreisbauinspektor.
Otto Koppen.



Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 31. Juli 1894,
von Vormittags 9 Uhr ab,

werde ich bei dem Kaufmann Herrn **Genzer** zu **Lessen:**

1 Fuchsstute, 1 Spazierwagen, 2 Arbeitswagen, 2 Spazier-, 2 Arbeitsgeschirre, 1 Kaffeebrenner mit Rohr, 77 Kisten Cigarren, 200 Flaschen div. Weine, ca. 10 Liter Cognac, div. Flaschen mit Essenzen und Oelen, 1 Bier-Apparat, 1 Buffet mit Standflaschen und Gläsern, verschiedene Möbel, als: Tische, Spiegel, Stühle, Bänke, Schränke, Regale, Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schreibpult; [9903]

ferner:

3 Ober-, 2 Unterbetten, 4 Kopfkissen, Teppiche, 2 Pelze, 2 Nähmaschinen, 4 Tonnen Heringe, 2 Tonnen Cement, 1 Tonne Gyps, versch. Farben, Standkisten, Lagerfässer, große und kleine Gebinde, 2 Faß Syrup, 1 Posten Sardellen, 4 Waschständer, 1 kupf. Kessel, 1 Messingkessel, Hänge- u. Arm-Lampen, Kronleuchter;

sowie:

1 silbernes Rauchservice, bestehend aus 1 Tablett, 1 Leuchter, 2 Bechern und 1 Streichholzdose, 1 silb. Menage, 1 gold. Remontoiruhr u. A. m.

zwangsweise gegen sofortige baare Zahlung bestimmt versteigern.

Kunkel, Gerichtsvollzieher in **Graudenz.**

Brennholzverkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen folgende Kiefern-Brennhölzer in nachstehend angegebenen Losen öffentlich verkauft werden: [48]

Schutzbezirk	Jagen	Scheitholz	Spaltknüppelholz I. Kl.	Spaltknüppelholz II. Kl.	Reiserholz I. Kl.	Nr. des Holzes	Nr. d. Lose
		Raummeter					
Lugau	199	28				883/894a	1
"	"		6			895/895a	2
"	"				19	901/912	3
"	198		2			1515	4
"	174c	4				484	5
"	93a				282	5/100	6
"	"				246	101/202	7
"	174b	296				701/792	8
"	"		84			793/837	9
"	"				9	838/842	10
"	"				15	844 47 850/53	11
"	"				32	857/870	12
"	"				33	873/887	13
"	176b	68				1/18	14
"	"			41		19/30	15
"	"				7	31/34	16
"	93b	97				1672/1696	17
"	"	95				1697/1721	18
"	"	184				1722/1771	19
"	"	290				1772/1846	20
"	"	139				1847/1882	21
"	"		80			1883/1918	22
"	"				8	1920/1922	23
"	"				62	1924/1946	24
"	"				26	1947/1953, 1957/8	25
"	176c			211		35/97	26
"	"				18	128/134	27
"	"				56	135/161	28

Die Gebote sind für 1 Raummeter Scheit-, Spaltknüppel- bezw. Reiserholz 1. Kl. getrennt nach den oben verzeichneten Losen abzugeben und müssen mit der Aufschrift „Gebot auf Kiefernbrennholz" versehen und versiegelt sein.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf

Montag, den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt. Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch von hier bezogen werden.

Der Förster von Chrzanowski-Lugau, der Hilfsjäger Schwerin-Stewken und der Hilfsjäger Busse-Lugau zeigen auf Wunsch die Hölzer vor. Die Schläge liegen circa 5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn resp. der Weichsel und ca. 2 Kilometer von der Thorn-Argenauer Chaussee entfernt.

Schirpitz, den 23. Juli 1894.
Der Oberförster.

Geldverkehr.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein mit Zuckerrübenbau, Drillkultur, Brennereiwirthschaft und Mastung vertrauter, energischer

Inspektor

evgl. Relig., militärfrei, der polnischen Sprache mächtig, 25 Jahre alt, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen,

sucht zu sofort oder später

Stellung auf größerem Gute. Gefl. Meldungen unter **O. K.** postlagernd Melno erbeten. [202]

Ein ev., verh. **Gärtner**, noch bis jetzt in ungekündigter Stelle, im Besitz guter u. langjähriger Zeugnisse, sucht zu Martini d. Js. dauernde Stellung, am liebsten wo Treibhaus vorhanden. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 260 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

1 Drainirmeister

mit erwachsener Familie, der 23 Jahre auf vielen Gütern gearbeitet, sucht Stellung vom 11. November 1894 als Landwirth u. Wiesen- u. Drainirmeister. Gute Zeugnisse stehen mir zur Seite. Johann Rombalski in Skarszewo bei Wiewiorken, Kreis Graudenz.

Auf das Land wird für ca. 3 Wochen

Nachhilfe

für einen Quartaner gegen mäßige Entschädigung gesucht. [163]

Wartze, Ollenrode bei Kgl. Rehwalde Westpr.

Suche per 1. September cr. für mein neu in Mehlsack einrichtendes Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Damen-Confektions-Geschäft einen älteren, tüchtigen, selbständigen, flotten [79]

Verkäufer;

aber nur erste Kraft erhält bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Offerten bitte nach hier. Sally Brenner, Heilsberg.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Confektions- und Schuhwaaren-Geschäft suche per 1. August einen tüchtigen

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerber wollen Gehaltsansprüche sowie Zeugnißabschrift beifügen.

Moritz Baer, Neustadt Wpr.

Für mein **Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft**, das am Sonnabend geschloss. ist, suche ich zum bald. Antritt e. tücht.

Verkäufer

einen Lehrling

ein Lehrmädchen.

Simon Wolff Hirsch, Gollub Wpr.

Zwei gewandte Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, finden sofort oder per September bei hohem Salair in einem Tuch- und Confektions-Geschäft dauernde Stellung; es wird nur auf gute Kräfte reflektirt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 26 durch die Exped. des Geselligen erbeten. Photographie erwünscht.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per 15. August einen tüchtigen [77]

jüngeren Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet

Hermann Stern, Marggrabowa.

Ein junger Mann

aus der Colonial- und Delicateßwaarenbranche, Destillateur und der polnischen Sprache mächtig, der selbstständig disponiren kann, wird per 1. September oder früher zu engagiren gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an die Exped. des Geselligen unter Nr. 9775.

Für mein Getreide-, Mehl-Engros-, sowie Holzgeschäft suche ich per 1. September einen tüchtigen [75]

jungen Mann

welcher namentlich mit Führung der Bücher, Correspondenz, sowie mit der **Holzbranche** gut vertraut sein muß. Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften sind den Meldungen unbedingt beizufügen. Marken verbeten.

Jacob Ascher, Crone a. Br.

Für mein Destillations-, Colonial-, Eisen- und Baumaterialiengeschäft suche einen älteren, tüchtigen [148]

jungen Mann

der den Chef vertreten und perfekt polnisch sprechen muß. Bewerber, mit der Stab- und Eisenkurzwaarenbranche vertraut, erhalten Vorzug. Gehaltsansprüche sind beizufügen.

F. E. Stange, Schönsee Wpr.

Ein junger Mann

mos., mit einf. Buchführung und poln. Sprache mächtig, per sofort für mein Kurzwaaren- u. Schuhgeschäft gesucht. Bewerb., auch von Manufakturisten, mit Zeugnißabschr., Gehaltsanspr. und Photographie an [7]

Julius Buschke, Nakel (Netze).

Tüchtige Kupferschmiede

werden eingestellt von **F. Schichau, Schiffswerft zu Danzig.**

Suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft einen

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer und

einen Lehrling

aus anständiger Familie, p. 1. August. Zeugnisse u. Photogr. bitte einzusenden. Jacob Ehrenwerth, Hammerstein Wp.

Zum sofortigen Eintritt suche einen

jüngeren Commis

der polnischen Sprache mächtig. Meldungen sehe umgehend entgegen. Persönl. Vorstellung bevorzugt. Auch findet

ein Lehrling

sofort Stellung. [157]

Max Altmann, Briesen Westpr., Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren.

Ein Commis

tüchtiger Verkäufer, findet in meiner Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung von sogleich oder 15. August dauernde Stellung. [3]

S. Rosenschein, Marggrabowa.

Für unser **Manufaktur-Geschäft** suchen wir einen [9933]

Commis.

Gebr. Bücker, Guttstadt Opr.

Für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Damen-Konfektions-Geschäft suche

einen Gehilfen

der tüchtiger Verkäufer ist. Zeugnisse und Photographie beizufügen. [218]

A. Flatow, Marienburg.

Zur Führung eines Speditions-Geschäfts, verbunden mit Landwirthschaft, wird ein energischer [15]

unverheiratheter Mensch

Landwirth oder Kaufmann, bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. Offerten mit Ansprüchen unter **H. B. 1** postlagernd **Rosenberg Westpr.** erbeten.

Für ein Restaurant 1. Ranges suche ich einen kautionsfähigen [203]

Buffetier.

Stellung gut und dauernd. Kaufleute werden bevorzugt.

R. Braun, Danzig, Kohlengasse 2. **Stellenvermittelungs-Bureau für Hotel- u. Restaurant-Personal.**

Mehrere Branntweinbrenner

werd. f. d. Brenncampagne 1894/95 gesucht. Näh. durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstr. 46, zu erf.

Schweizerdegen

findet dauernde Stellung bei [185]

Paul Müller, Neidenburg.

Tüchtiger, solider [141]

Schweizerdegen

der im Stande ist, einer kleineren Werk- und Accidenzdruckerei selbstständig vorzustehen, findet zum 1. September dauerndes Engagement. Nur Meldungen mit guten Zeugnissen und Gehaltsforderung werden berücksichtigt. Verbandsmitglied nicht erwünscht.

Louis Schwalm, Riesenburg Wpr

Einen tüchtigen und ordentlichen

Buchbinder

sucht per sofort [189]

Wilhelm Biengke, Buchhandlung und Buchbinderei, Culm a. W.

Ein tüchtiger [9705

Buchbinder

findet dauernde Beschäftigung.

J. Körner, Liebstadt Opr.

Suche mehrere [9654]

tüchtige Schachtmeister

für einen Chausseebau. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

L. Schuda, Inowrazlaw.

Ein zuverlässiger [166]

Schachtmeister

welcher Erdarbeiten in Akkord übernehmen will, kann sich sofort melden bei Ernst Gehrke, Allenstein Opr.

Suche einen erfahrenen, soliden

Conditorgehilfen.

Stellung dauernd und angenehm. Off. mit Angabe über bisherige Conditionen unter Nr. 216 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

G. Linker, Maler, Dirschau,]174] Podlitzstraße.

5—6 tücht. Malergehilfen

können sofort eintreten. Solche Bewerber, die bereits an Bahnstrecken gearbeitet haben, erhalten den Vorzug.

Culm, den 27. Juli 1894. [246]

R. Schulz, Malermeister.

Einen Barbiergehilfen

Volontair, sowie Lehrling suche für mein Rasir- und Friseurgeschäft.

Max Kurlenda, Lessen, [268] Barbier und Heilgehilfe.

Ein Oberschweizer

nebst zwei Schweizerknechten wird bei 75 Kühen von sofort oder 1. August gesucht in Adl. Juckstein per Neu-Eggleningken, Kr. Ragnit. [9919]

Schweizer ges. Suche 8 Schweizer auf gute Freistellen u. viele Unterschweizer b. hohem Lohn. Richter's Schweizer-Bureau, [201] Königsberg, Krugstr. 13A.

Ein tüchtiger, solider, verh.

Brunnenbauer

der gleichzeitig Holzarbeiten versteht, findet dauernde Stellung bei [184]

A. Gruenke, Neidenburg.

Ein tüchtiger, jüngerer [204]

Kupferschmied

kann sofort eintreten.

Ernst Gehrke, vorm. W. Stark, Allenstein Opr.

---

2 zuverlässige [9905]

Kupferschmiede

sowie 2 zuverlässige

Maschinenschlosser

erhalten Arbeit bei

Hecht, Dt. Eylau.

Dom. Dzialowo per Gottersfeld sucht zu Martini einen unverheiratheten, mit sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen vertrauten [158]

Schmied

und einen Stellmacher

der ebenfalls unverheirathet sein muß.

Einen tüchtigen Gesellen

der am Feuer arbeiten muß, sucht von sofort Mulewski, Schmiedemeister [170[in Bauthen.

Ein tüchtiger Schlossergeselle

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei H. Haase, Schlossermeister, [9927] Mohrungen Ostpr.

Bei Anfragen Alter anzugeben.

Dom. Trautzig bei Allenstein sucht von sofort oder 1. Oktober d. J. einen

unverheir. Gärtner

der auch die Aufsicht über 200 Morgen Wald mit übernehmen muß. — Gehalt 180 Mark und Tantieme. [169]

Ein Tischlergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei [250] A. Gesse, Tischlermeister, Schneidemühl, Wilhelmsplatz 1.

Ein Windmüller

kann sofort eintreten. Meldungen nimmt die J. Koepke'sche Druckerei in Neumark Westpr. entgegen. [100]

Ein brauchbarer, jüngerer [89]

Müllergeselle

findet sofort Stellung in Mühle Puelz.

Ein tüchtiger [9921]

Müllergeselle

der eine Holländermühle zu führen versteht, findet dauernde Beschäftigung bei Mühlenbesitzer Spiza in Wuttrienen Op.

Suche sogleich einen jüngeren, ordentlichen **Müllergesellen.**

Gehalt pro Woche 6 Mark 50 Pf.

Berndt in Hammer b. Flötenstein Wp.

Suche per sofort für meine Bäckerei

einen Gesellen.

Engler, Bäckermeister, Labehn, bei Lauenburg i. Pom.

Tüchtige Stellmacher und Schmiedegesellen

finden dauernde Beschäftigung bei F. Kuligowski, Wagenfabrik, [9259] Briesen Westpr.

---

1 Stellmachergesellen

braucht [155]

Richert, Stellmachermstr., Weißhof bei Marienwerder.

Ein tüchtiger [9397]

Sattlergeselle

findet per **sofort** dauernde und angenehme Stellung bei Erstattung der Reise in Ortelsburg Ostpr. bei

Herm. Denda, Sattlermeister.

Tüchtige Maurer und Handlanger

können täglich bei **hohem** Lohn eintreten. Maurermstr. **E. Pickel, Culm.**

---

2 Ziegelstreicher und 3 Handlanger

bei gutem Verdienst verlangt sofort Krieger, Branitz per Bukowitz Wp Bahnstation Terespol.

---

4 tüchtige Ziegeleiarbeiter

bei hohem Akkord, können sich melden Ziegelei Bischof in Graudenz.

[9976] Zieglermeister Rummel.

In Morczyn per Ostaszewo wird zum sofortigen Eintritt ein [215]

2. Wirthschafter

gesucht. Gehalt 240 Mk. pro Jahr.

Als Stellvertreter des zur Uebung eingezogenen Inspektors wird für die Zeit vom 10. August (ev. auch früher) bis 1. resp. 15. Oktober ein tüchtiger

Inspektor

gesucht. Gehalt 50 Mark pro Monat. Gefl. umgehende Offerten mit den nöthigen Angaben 2c. an Dom. Gr. Liniewo, Post und Bahn Wpr. [176]

Von gleich oder später kann ein kräft.

junger Mann

zur Erlernung der Wirthschaft bei mir eintreten. Zu Martini d. Js. suche ich einen tüchtigen [9920]

Leuteaufseher

der deutsch und polnisch spricht.

Rohde, Froedau bei Usdau.

Wir suchen einen **kautionsfähigen**

Unternehmer

welcher [177]

das Abladen der Rüben, Verladen der Schnitzel, Einfahren der Rüben aus den Mieten in die Fabrik übernimmt.

Derselbe muß ebenfalls das vollständige Rangiren d. Eisenbahnwaggons mit Pferden besorgen und die Beköstigung der Arbeiter übernehmen.

Gesammtbetrag ungefähr Mk. 7000.

Zuckerfabrik Pelplin.

Kuhmeister.

Zum 1. Oktober resp. 11. November findet ein tüchtiger **Futtermeister,** der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, Stellung in Amalienruh bei Liebemühl. [9593]

Gesucht zwei Verkäuferinnen

der Besatzwaarenbranche. Nur solche, die mit dem Artikel vertraut sind und gute Referenzen besitzen, bitte ich, sich zu melden. Eintritt September oder Oktober. [179] **S. Winter, Gelsenkirchen.**

Ein verheir. Wirth

poln. sprechend, energisch und nüchtern, wird von Michael oder Martini gesucht. Ferner wird ein kräftiges [9583]

Inspektorpferd

mittelgroß, am liebsten Kosak, zu kaufen gesucht. Dom. Gremboczin Wpr.

Einen unverh., nüchternen [175]

Kutscher

einen unvh. Pferdeknecht

sowie

mehrere Erntemäher

sucht sofort Mariensee bei Dt. Krone.

Ein nüchterner, tücht., verheiratheter

Kutscher

mit guten Zeugnissen wird zum 11. November d. J. gesucht. [178]

Ausbau Adl. Liebenau.

Ordentlichen, nüchternen

Kutscher

sucht per 1. August [10]

Weber, Festung Graudenz.

Einen Instmann

von Martini sucht [9999]

Schondorff, Brattwin.

Ein ordentlicher [9744]

Stallbursche

wird von sofort gesucht in Annenhorst per Bergfriede Ostpr.

Ein Vorarbeiter

mit 8 Mädchen [6]

zur Ernte von gleich gesucht.

Gawlowitz bei Rehden Wpr.

Die unterzeichnete Anstalt sucht gegen 300 Mk. Jahreslohn und freie Anstaltsverpflegung einen unverheiratheten

Hausmann

kath. Konfession, welcher des Lesens und Schreibens kundig und mit der Pflege des Viehes traut ist. Persönliche Vorstellung bezw. Zeugnisse erwünscht. [27]

Conradshammer bei Oliva i. Wpr.

Der Direktor

der Kgl. Erziehungs u. Besserungsanstalt.

Tüchtige Arbeiter und Steinträger

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn und Akkord **bei den Kasernenbauten** hierselbst. Die Arbeiten dauern den ganzen Winter hindurch ohne Unterbrechung. Das Reisegeld wird vergütet.

232] R. Stachnik, Schneidemühl.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per sofort [28]

einen Lehrling

mosaisch, der polnisch. Sprache mächtig.

D. Loewenthal, Gruczno Westpr.

Für unterzeichnete Molkerei mit Vollbetrieb finden zum sofortigen Antritt 2 kräftige junge Leute aus guter Familie [171]

als Lehrlinge

Aufnahme. Molkerei-Genossenschaft Güldenhof i. Posen. Hallier.

Suche von sofort [173]

einen Lehrling

oder jüngeren **Kellner.**

Farchmin, Hotelbesitzer, Garnsee.

In der Molkerei Harnau bei Freystadt Westpr. können von sofort [34]

zwei Lehrlinge

eintreten. **Ch. Schmidt.**

Schlosserlehrlinge

braucht Ballach, Marienwerder.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche p. 1. Sept.

einen Volontär sowie

einen Lehrling

beide der polnischen Sprache mächtig.

9790] S. Wollenberg, Mewe Wpr.

Ein Lehrling

zur Buchbinderei kann sofort eintreten H. Stein, Buchbinderei u. Papierhdlg., Thorn. [8902]

Ein Kellnerlehrling

kann von sofort eintreten bei

[198] R. Bielefeld, Hotelbesitzer in Mewe.

Für Frauen und Mädchen.

E. gep. ev., mus. Erz. mit gut. Zeugn sucht Okt. Stellg. Meld. werden brfl. u. Nr. 9616 an die Exp. des Ges. erb.

Ein junges Mädchen, welches schon im Geschäft thätig gewesen ist, sucht von gleich Stellung als **Cassirerin.**

Gefl. Off. u. **H. K.** pstl. Rosenberg Wpr.

Eine selbständ. Wirthin

mit guten Zeugnissen wünscht von sof. Stellung. Näheres zu erfragen bei W. Schulz, Miethsfrau, Culm.

Junges gebild. Mädchen

welches kochen kann u. in allen Haus- u. Handarb. geübt ist, sucht Stelle z. Stütze u. Pflege e. einzl. Pers. Gute Zeugn vorh.

Elise Thoferen, Dt. Krone.

Eine Kindergärtn. welche wenig. auf Gehalt als aufg. Behdl. s., s. v. sof. o. sp. Stell. Meld. w. brfl. u. Nr. 197 an die Exp. d. Ges. erb.

Für meine Tochter, 15 Jahre alt, mosaisch, mit den nöthigen Schulkenntnissen, suche von sofort oder später eine

Lehrstelle

in einem Kurz-, Weiß- u. Putzwaaren-Geschäft, bei freier Station im Hause.

Abr. Caspari, Schlochau.

Eine junge Dame

Anf. 20er, sucht. Stell. a. Stütze der Hausfrau oder zur Beaufsichtig. v. Kindern in katholischem Hause. Offerten unter **A. K.** Marienwerder Wpr. [194]

Eine evgl. Kindergärtn.

1. Kl., im Besitz sehr guter Zeugnisse, die Kinder mit Erfolg unterrichtet hat, sucht von sogleich Stellung. Offerten erbeten an Fräulein Zimmermann, Bromberg, Mittelstr. 17. [197]

Eine gesunde Amme

empfiehlt Jahnke, Miethsfrau, [182] Schwetz (Weichsel).

Eine Kindergärtnerin

zweiter Klasse, die in der Wirthschaft behilflich sein muß, Schneidern u. Handarbeit kann, sucht Frau Kaufmann Anna Zährer, Thorn, Nonnenthor. [9923]

Kathol. Kinderfräulein

zum 1. Oktober für drei Kinder von 3 bis 7 Jahren gesucht. Dasselbe muß die Schularbeiten beaufsichtigen. Erwünscht ist Schneidern und eventuell Hilfe im Haushalt. Frau Landrath Adametz, [205] Osterode Ostpr.

Ein junges, anständ. Mädchen

kann von sofort [210]

als Verkäuferin

resp. Stütze der Hausfrau im Confitüren-Geschäft Stellung erhalten. Meld. an Emil Klinger, in Firma A. Flach, Hoflieferantin, Graudenz.

Suche für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft [199]

eine tüchtige Verkäuferin.

E. Ehrlich, Arnswalde.

Für mein Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche

eine Verkäuferin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten. [9406]

A. Dromtra, Allenstein.

Für mein Delikateß-, Südfrucht- und Colonialw.-Geschäft suche

eine tücht. Verkäuferin.

A. Christen, Bromberg.

Für mein Kurz-, Weiß- u. Tapisserie-Geschäft suche per 15. August resp. 1. September d. J. eine [86]

Verkäuferin

welche deutsch und polnisch spricht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erwünscht.

M. Wollenberg, Gnesen.

Zum 1. August wird

ein Fräulein ev. Religion

verlangt für einen kleinen guten bürgerlichen Hausstand. Damen bess. Stände, die in Küche, Wäsche, Häuslichkeit sich stark genug fühlen, wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 143 an die Exped. des Geselligen einsenden.

Ein junges Mädchen

welches sich in Molkerei ausbilden will, findet gegen freie Station Stellung auf sofort. Off. u. Nr. 13 an die Exped. des Geselligen erb.

Racice bei Kruschwitz sucht zum 1. Oktober eine junge, [224]

kräftige Meierin

jedoch nicht unter 20 Jahren, die bereits mit de Laval'schem Separator u. Fabrikation von □ Käse vertraut ist. Polnische Sprache erwünscht.

Wirthin

ev., zuverl., erf. in f. Küche, Federvieh u. Schweine-Aufzucht (Molkerei und Kälberaufzucht ausgeschlossen), b. hohem Lohn p. sofort oder 1. Oktober cr. ges. Nur Ia Zeugnisse werden berücksichtigt.

[231] Dom. Birkenau b. Tauer.

Eine tüchtige, selbstthätige

Wirthin

sucht für 240 Mk. Gehalt

Dom. Breitenfelde b. Hammerstein

Zeugnisse einzusenden. [8678]

Zur Führung eines größeren Haushalts auf dem Lande wird eine erfahr ältere, durchaus anständige

kathol. Wirthin

gesucht. Mit der Landwirthschaft hat dieselbe nichts zu thun. Es werden nur Bewerberinnen mit langjährigen Prima Zeugnissen berücksichtigt. Antritt kann eventl. sofort erfolgen. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen nebst Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 50 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Stubenmädchen

welches plätten und etwas nähen kann, auch Kinder hin und wieder zu beaufsichtigen hat, erhält sofort Stellung bei Frau Brauereibesitzer Mierau [24] Neuenburg Wpr.

Mädchen zur Beaufsichtigung e. dreijährigen Knaben für nachmittags von 2—8 Uhr kann **sofort** eintreten Trinkestr. 19, 2 Tr.

Ein ord. Aufwartemädchen sucht sof. Frau Utsching, Langestr. 7.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 174.

Graudenz, Sonnabend] [28. Juli 1894.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Hühnereier durch Bienen auszubrüten, möchte man zu glauben geneigt sein, daß dies nur unter der Einwirkung der Hundstagshitze möglich sei; trotzdem ist es einem französischen Bienenzüchter gelungen. Derselbe besaß nämlich eine brütende Henne, die aber, nachdem sie etwa acht Tage auf den Eiern gesessen, durch einen Zufall verunglückte. Da unser Bienenvater keine andere Bruthenne besaß, aber auch die angebrüteten Eier nicht verderben lassen wollte, kam er auf die Idee, sie in zwei Tafeln Watte zu packen und in einen seiner Bienenkörbe zu bringen, in denen bekanntlich stets eine Temperatur von 38° C herrscht. Durch eine unbedeutende Aenderung am Bienenhaus war die Brutstätte den Bienen unzugänglich gemacht und der Versuch hatte den Erfolg, daß nach Ablauf der richtigen Zeit den Eiern zum größten Theil die Küchlein entschlüpften. Vielleicht probiren deutsche Bienenzüchter einmal die billige natürliche Brütmaschine zur Anstellung von Versuchen.

Eine neue Cravattenbefestigung von C. Schindler in Berlin verhindert das Abfallen der sonst mit Gummischnur befestigten Anhänge-Cravatten in bester Weise. An dem halbmondförmigen Pappansatz ist ein Blechtheil eingenietet, welches einen Ω förmigen, mit dem einen Schenkel an der Cravatte befestigten Haken bildet, dessen anderer Schenkel frei nach unten zeigt und in den Kragenknopf eingeschoben wird, dessen Hals zu diesem Zweck flach gestaltet und mit einer Oeffnung versehen ist. Ein Ansatz am Schenkelende sichert die Verbindung, deren unfreiwillige Lösung schon dadurch unmöglich wird, daß die Cravatte bei ihrem Zug nach unten keine Veranlassung hat, aus der Knopföse herauszugehen.

Zur Gewinnung von Gurkensamen läßt man die schönsten Gurken vom zweiten Ansatze an den Stöcken, legt sie auf Ziegelstücke und nimmt sie ab, wenn sie gelb sind. Dann läßt man sie an einem trockenen, luftigen Orte zum Nachreifen liegen, nimmt darauf das Mark sammt den Kernen heraus, thut dasselbe in eine Schüssel und reinigt die Kerne nach vier bis sechs Tagen durch Waschen in einem Siebe. Die guten Kerne fallen im Wasser zu Boden; diese trocknet man schnell an der Sonne ab, reibt die aneinander klebenden auseinander und bewahrt sie auf. Sie sind fünf bis sechs Jahre, oft auch noch länger, keimfähig.

Zur Bekämpfung des Getreiderostes giebt es leider kein wirksames Mittel; dagegen kann der Landwirth durch Vertilgen einer Reihe von Pflanzen, namentlich der Berberitze (Sauerdorn), Ochsenzunge, Boretsch, Kreuzdorn und Faulbaum, der Ausbreitung dieses Schädlings hindernd entgegentreten. Der Pilz braucht nämlich diese letzteren Pflanzen zu seiner Entwickelung, indem er verschiedene Generationen durchmacht, die abwechslungsweise auf Sauerdorn und Getreide vorkommen. Uebrigens treten die verschiedenen Rostarten nicht nur am Getreide, sondern auch an vielen anderen Pflanzen oft massenhaft auf.

Erdnußmehl oder Erdnußschrot.

Es ist öfters empfohlen worden, Erdnuß in Schrotform zu verfüttern, da dieses wichtige Futtermittel in dieser Form dem Rindvieh am besten behage und für dessen complicirten Magen auch am wirksamsten und zuträglichsten sei. Man ging dabei von der Ansicht aus, daß es in dieser Form die Verdauungsapparate am wenigsten verkleistere, sich am besten mit dem Langfutter mische, in Folge des Wiederkauens hernach hinlänglich zerkleinert werde, um von den Magensäften durchdrungen und vollständig ausgenützt zu werden. Nun ist aber die Erfahrung gemacht worden, und zwar in ganz auffallender Weise, daß Milchkühe bei trockener Verfütterung von Erdnußschrot erheblich weniger Milch geben, als wenn ihnen die gleiche Menge Erdnuß in Mehlform verabreicht wird, so daß man annehmen muß, es gehe doch ein Theil des gröberen Erdnußschrotes unverdaut durch den Magen. Keiner sollte die Mühe scheuen, sich selbst zu überzeugen, welche Futtermittel die besten sind, und in welcher Form sie den Thieren verabreicht werden müssen, wenn der größtmöglichste Nutzen erzielt werden soll.

Im Wettkampf der Entsagung.

2. Fortſ.] Novelle von Richard Hanow. [Nachd. verb.

Drei Tage waren vorüber. Bald niedergeschlagen, bald wieder erregt bis zur Verzweiflung hielt sich Bertram eingeschlossen in seinem Zimmer. Er wollte für niemand sichtbar sein.

„Herr Bertram ist krank und empfängt keine Besuche!" mit diesen Worten schützte der Diener seinen Herrn vor jeder Störung. Auch beim Intendanten war Bertram krank gemeldet, und rothe Zettel hatten schon zweimal das Publikum davon in Kenntniß gesetzt, daß anstatt des festgesetzten Trauerspiels mit Bertram in der Hauptrolle einige kleine Lustspiele gegeben werden müßten. Und das alles, weil Bertram noch keine Antwort von der Gräfin Hochfelden erhalten hatte.

Mit dem ganzen Zauber der jungfräulichen und hoheitsvollen Schönheit verklärt, stand das Bild der Angebeteten vor seiner Seele. Bald begrüßte er es mit den süßesten Schmeichelnamen und breitete die Arme sehnsuchtsvoll aus, bald überkam ihn ein Gefühl der Verzweiflung und dann des Zornes über die eigene Schwäche und über jene Sirene, die mit ihm nur ein kokettes Spiel treibe.

Jetzt sprang er entschlossen auf. Dem Zustande mußte ein Ende gemacht, die wahnsinnige Leidenschaft mußte niedergekämpft werden. Zunächst sollten die äußeren Anlässe derselben vernichtet werden, er griff nach den Briefen der Gräfin, um sie den Flammen zu übergeben. Noch einen Augenblick zögernd stand er vor der brennenden Kerze, die Briefe knitterten in seinen Händen und schon kam der erste derselben der Flamme nahe.

Da pochte es.

„Was giebt's?" rief er dem Diener unwillig zu.

„Soeben ist ein Brief angekommen."

Schnell war Bertram an der Thür, riß dem Diener den Brief aus den Händen und schloß sich wieder ein.

Diesmal hatte ihn die Ahnung nicht getäuscht, der Umschlag trug die ausdrucksvollen Schriftzüge der Gräfin. Er überflog den Inhalt mit solcher Erregung, daß er sich setzen mußte, als er zu Ende gelesen hatte, so mächtig wirkte das Ersehnte und doch wieder allein Erwartete auf ihn.

Wohl waren die Zeilen zurückhaltend, gemessen, ja, beinahe kalt abgefaßt; denn die Schreiberin zeigte sich ängstlich beflissen, zur Vorsicht zu mahnen. Sie erinnerte ihn daran, daß wahre Freundschaft sich auch zu unvorsichtigen Schritten hinreißen lassen könne, wie sie einen solchen wohl jetzt thue. Aber durch alles hindurch las er immer nur die Worte: „Ich erwarte Sie morgen in den ersten Nachmittagsstunden in meiner Villa in P. Die Eingangspforte wird nur angelehnt sein, und von dort führt ein Weg um das Hauptgebäude herum nach dem Wintergarten im Treibhause, wo Sie mich finden werden."

Auch die folgende Nacht brachte dem leidenschaftlich erregten jungen Manne nur wenige Stunden des Schlummers, und am nächsten Tage machte er schon lange vor der festgesetzten Zeit mit einer Sorgfalt Toilette, daß er damit seinen sonst so geduldigen Diener fast zur Verzweiflung brachte.

Endlich war auch diese schwere Arbeit beendet. Der erschöpfte Diener reichte seinem Herrn den Hut und riß die Thür vor ihm auf. Bertram stürmte fort.

Es war ein kalter Wintertag gegen Ende des Februar.

Mit dem Glockenschlage drei Uhr betrat Bertram den herrlichen Park, der die ihm bezeichnete Villa in P., einem Vororte der Residenz, umgab. Die großartigen Anlagen, die prächtigen alten Bäume hätten keine Beachtung bei ihm gefunden, auch wenn sie jetzt im Schmucke des Sommers gewesen wären. In fieberhafter Aufregung irrte Bertram durch die sich in vielen Verschlingungen windenden Gänge, ohne jemand zu begegnen. Endlich gelangte er an ein großes Glashaus. Er lauschte, und als er Stimmen zu hören glaubte, trat er ein. Geblendet und überrascht blieb er am Eingang stehen.

Eine angenehme Wärme strömte ihm entgegen. Wohlgepflegte, tropische Gewächse und Bäume, laubenbildendes Gebüsch und Blumenbeete gruppirten sich um einen plätschernden Springbrunnen. An einem Marmortische saßen zwei Damen, die bei seinem Eintritt von ihrer Handarbeit aufblickten. Die eine war die Königin seines Herzens, der er, alles vergessend, entgegenstürzen wollte.

Schnell erhob sich die jüngere Dame mit hoch erglühendem Antlitz und stellte sich, fast wie Schutz suchend vor seinen Blicken, hinter den Sessel der zweiten Dame, die ihn mit einem anmuthigen Neigen des Hauptes und einer gleichzeitigen Handbewegung einlud, näher zu treten.

„Mein Herr", begann sie mit ein wenig erregter Stimme, doch mit der leichten Ungezwungenheit einer Dame von Welt, „wir kennen uns ja schon. Liebe Anna, ich freue mich, Dir endlich den gefeierten Künstler, Herrn Leon Bertram, vorstellen zu können! Meine Kousine, Fräulein von Grampzow!"

Gleichzeitig lud die Gräfin Bertram ein, ihr gegenüber Platz zu nehmen. Doch der Künstler war so überrascht und außer Fassung, daß er, verlegen sich verneigend, nur wenige abgerissene Worte hervorzubringen vermochte.

„Gnädigste Gräfin — verzeihen Sie — ich bitte — ich — ich war wohl zu kühn — daß ich wagte —"

Gertrud von Hohenfelden, die sich bis jetzt gleichfalls kaum zu fassen vermocht hatte, gewann beim Anblick der Verlegenheit des Künlers wieder ihre volle Herrschaft über sich. Kannte sie doch nicht den eigentlichen Grund der ungewöhnlich großen Verwirrung des weltgewandten Mannes.

„Keine Entschuldigung, Herr Bertram", sagte sie in herzlichem Tone. „Wollten Sie sich entschuldigen, so müßte ich mich anklagen. Ich denke aber, wie lassen das alles und betrachten uns als langjährige Freunde. Als einen solchen heiße ich Sie in meinem Hause herzlich willkommen!"

„Ihre Güte, Frau Gräfin, beschämt mich", erwiderte Bertram sich fassend, indem er sich endlich den Damen näherte und der Gräfin die Hand küßte. Diese zitterte heftig, ihre Augen ruhten selbstvergessen auf ihm und aus diesem einzigen Blicke erkannte er erst die ganze, durch seinen Irrthum herbeigeführte Gefahr.

Doch was war das? Auch aus Annas Augen traf ihn, während er sie höflich begrüßte, ein aus dem Herzen kommender Blick, der ihn um etwas anzuflehen schien. Und er verstand sie, diese stumme Bitte — er theilte jetzt ein Geheimniß mit ihr — sie wollte, er solle seine Gefühle für sie nicht verrathen und ein anderes, gewiß edles Herz schonen.

Die Entdeckung gab ihm sofort Haltung und Sicherheit wieder. Anna bemerkte es, kehrte offenbar beruhigt auf ihren vorigen Platz zurück und nahm wieder ihre Stickerei zur Hand. Bertram aber begann jetzt lebhaft zu sprechen, um die Ursache seiner anfänglichen Verlegenheit nicht zu verrathen.

Er besaß die Gabe der Unterhaltung in vollstem Maße. Auf seinen Reisen hatte er viel erlebt, viel Verhältnisse und Menschen kennen gelernt, seine feine Beobachtungsgabe hatte ihn immer auf den Grund der Dinge blicken lassen, und sein hervorragendes Erzählertalent wußte das Geschaute und Erlebte zu interessanten Schilderungen zu gestalten.

Während er eine kurze Pause machte, erhob sich Anna und verließ das Glashaus. Die Gräfin aber beugte sich gegen ihn und legte wie selbstvergessen ihre zarte kleine Hand auf seinen Arm.

„Sie schildern, als erlebte man alles selbst mit. Ihre Worte sind fortreißend-verführerisch", sagte sie mit verschleierter Stimme. „Wie kommt es nur, daß mir alles das, was Sie sagen, so neu ist, und doch habe ich die Länder und Städte gleichfalls gesehen, die Sie mir so lebendig vor die Seele führen?"

„Gnädige Gräfin!"

„O, nicht doch, diesen fremdklingenden Titel! Lassen wir die lästigen konventionellen Schranken fallen. Seien Sie mein Freund, mein theurer jüngerer Bruder, ich Ihre ältere, freilich nicht ganz bedachtsame Schwester. Und wie unbedachtsam! Ich war es, die unsere Annäherung veranlaßte. Ich war es, welche die dem Weibe gezogenen Grenzen überschritt."

Gräfin Gertrud war in diesem Augenblicke wunderbar schön; Bertram hatte keine Augen dafür. Erst als ein alter Diener mit Erfrischungen hereintrat und auch Anna wieder erschien, athmete er wie von einer schweren Last befreit auf.

Eine Stunde später verabschiedete er sich von den Damen. Die Gräfin entließ ihn mit der dringenden Bitte, seinen Besuch in P. einmal in der Woche immer an demselben Tage zu wiederholen, und Anna hauchte ihm ein leises „Auf Wiedersehen!" zu.

Hatte Bertram erwartet, nach dem Besuche die Ruhe wiederzufinden, so sah er sich in dieser Hoffnung getäuscht. Seine Unruhe war vielmehr noch peinlicher als vorher. Dem süßen Weh der Liebessehnsucht hatte sich ein bitteres Schamgefühl über die Rolle beigesellt, die er der Gräfin gegenüber nothgedrungen gespielt hatte. Er glaubte, sich vor sich selbst schämen zu müssen, — wahre Liebe schärft das Gefühl für den Adel der Gesinnung, und wenn sie in heiliger Flamme auflodert, läutert sie die Seele.

Bertram nahm sich vor, das Landhaus nie mehr zu betreten, die Gräfin nie wieder zu sehen, ihre Briefe nie mehr zu lesen. Aber zwischen diese Vorsätze drängte sich immer wieder Annas Bild, Annas Abschiedsblick und ihre Bitte „Auf Wiedersehen!" Als der festgesetzte Tag kam, eilte er doch nach der Villa.

Bei dem zweiten Besuche war er der Gräfin gegenüber schon unbefangener, sein Benehmen freier. Er war fest entschlossen, nicht zu heucheln und die Beweise der Zuneigung der Gräfin kühl aufzunehmen. Aber er war Weltmann genug, um den richtigen Ton der Unterhaltung zu finden, und auch die Gräfin war über jede Taktlosigkeit hoch erhaben.

Anna mischte sich selten in die Unterhaltung. Sie mied es möglichst, ihn anzusehen. Aber diese Zurückhaltung täuschte Bertram nicht, ihr Ausweichen bestärkte ihn vielmehr in der süßen Ueberzeugung, daß ihr Herz für ihn schlage, wenn sie auch entschlossen schien, die Liebe der Freundschaft zum Opfer zu bringen.

Darum zog es ihn immer wieder nach dem Wintergarten der Gräfin hin. Als aber die Geliebte sich bei seinen späteren Besuchen sogleich nach seiner Ankunft entfernte und ihn mit der Gräfin allein ließ, als sie endlich gar nicht mehr erschien, sondern sich durch Unwohlsein entschuldigen ließ, da wurden auch seine Besuche seltener. Es wurde ihm sehr schwer, an dem festgesetzten Besuchstage der Villa fernzubleiben, aber noch schmerzlicher war es ihm, wenn er bei seinem Besuche nur flüchtig oder gar nicht Gelegenheit fand, die Angebetete zu sehen und zu sprechen. Und wenn er sie sah, wie leidend erschien sie, und wie ängstlich wich sie ihm aus!

Das war auf die Dauer unerträglich und Bertram beschloß, einen entscheidenden Schritt zu thun. (Forts. f.)

Verschiedenes.

— Nicht weniger wie 114 zumeist ehemalige Franzosen haben sich im letzten Vierteljahr in Elsaß-Lothringen naturalisiren lassen. Es waren in Oberelsaß 29, in Unterelsaß 38 und in Lothringen 45 zum Thei Ausgewanderte.

— Eine neue Anwendung des Phonographen hat der Amerikaner Patrick Egan ersonnen. Der Kassirer eines Handelshauses ruft beim jedesmaligen Empfang einer Summe die Höhe der Letzteren in den Schalltrichter eines Phonographen; der Chef des Hauses hat alsdann nur den Apparat in Thätigkeit zu setzen, um von einem unverdächtigen Zeugen über die Kasseneingänge in Kenntniß gesetzt zu werden. Dafür, daß der Kassirer die richtige Summe in den Phonographen hineinruft, giebt die Anwesenheit des Zahlenden und eventuell desjenigen Geschäftsbeamten Gewähr, der dem Kunden die gekauften Waaren verabfolgte, so daß, um einen Betrug des Kassirers zu ermöglichen, mehrere Personen im Einverständniß sein müßten, was doch wohl immerhin nur sehr selten vorkommen dürfte.

— In großer Aufregung befinden sich die Schildermaler Petersburgs. Der Ober-Polizeimeister hat nämlich verfügt, daß kein Geschäftsmann sein Firmenschild fernerhin mit Bildern verzieren darf, wie es gerade in Petersburg bei Bäckern, Milchhändlern, Gastwirthen, Schuhmachern u. s. w. sehr üblich und auch ebenso nothwendig ist. Das kaufende Publikum ist, wie auch die durch jene Verbote in ihrem Erwerb geschädigten Schildermaler im Verein mit den Geschäftsleuten in einer Eingabe bemerken, in Petersburg zum größten Theil des Lesens und Schreibens unkundig und daher auch nicht im Stande, falls im Schaufenster nichts oder wenig ausliege, sich über den Inhalt des Ladens zu orientiren, weswegen auf den Schildern die Waaren nicht allein in Wort und Schrift, sondern auch im Bild den Käufern vor Augen geführt werden müssen.

— [Noch eine Hyrtl-Anekdote.] Ein jüdischer Doktorand der Medizin, Namens Jerusalem, unterzog sich bei Hyrtl dem Rigorosum und seine Angehörigen harrten vor der Thür des Prüfungssaales mit gespannter Ungeduld des Prüfungsergebnisses. Da öffnet sich die Thüre und statt des sehnsüchtig erwarteten Kandidaten tritt Professor Hyrtl heraus, der beim Anblicke der Menge in die bekannte Elegie des Jeremias ausbricht: „Weine Israel, Jerusalem ist gefallen."

Briefkasten.

S. H. F. 50. Nach § 109 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sind die Arbeitgeber berechtigt, bei der Lohnzahlung der von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Die Abzüge dürfen sich höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Hiernach mußte der Arbeitgeber die für Sie für die Zeit von Januar bis Juni zu zahlenden Beiträge ganz allein aus eigenen Mitteln leisten.

P. P. 5. Durch Kabinets-Ordre vom 14. Mai 1832 (G.-S.-S. 145) ist festgesetzt, daß das Gesetz vom 11. Juli 1822 in allen Städten, in welchen die Kommunal-Abgaben in der Form einer allgemeinen Einkommensteuer erhoben werden, auch auf städtische, nach der Bezeichnung des A.-L.-R. § 69 Titel 10 und Theil II als mittelbare Staatsdiener zu betrachtende Beamte in Anwendung gebracht werden soll.

F. in T. Nur die im Wege der öffentlichen Armenpflege zahlbaren fortlaufenden Unterstützungen sind von der Heranziehung zu Kommunalabgaben befreit. Von den andern Unterstützungen sind Kommunalabgaben nach Maßgabe der im § 74 des Einkommensteuergesetzes festgestellten fingirten Steuersätze zu entrichten.

Bl. G. Nach § 121 ff I. 9 A.-L.-R. gehört der auf Ihres Nachbarn Grundstück hinübergezogene Bienenschwarm Ihres Mutterstockes Ihnen eigenthümlich. Der Nachbar darf Ihnen denselben nicht vorenthalten, wenn Sie nachzuweisen vermögen, daß der Schwarm Ihrem Mutterstock entstammt. Andererseits haben Sie nach § 123 a. a. O. dem Nachbarn allen Schaden zu ersetzen, der jenem beim Einfangen des Bienenschwarms entstanden ist. — Also bezahlen Sie ruhig die 50 Pf. und nehmen Sie Ihren Bienenschwarm.

J. D. in B. Hat die Gemeinde beschlossen, Abgaben von der zu zahlenden Betriebssteuer zu erheben, so sind Sie verpflichtet, die Abgaben zu entrichten.

Suche einen gebrauchten, noch gut erhaltenen [78]

Henze

zu 25—30 Scheffl. Kartoffeln.
Die Gutsverwaltung Cissewie bei Karszin Westpr.

Butter

von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Casse Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

---

100 Cubikmeter geschlagene

Pflastersteine

werden zu kaufen gesucht von Dom. Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz.

Schlacht- und Brackpferde

kauft zu den höchsten Preisen die
[9937] Thorner Roßschlächterei.

Raps und Rübsen

kauft ab allen Bahnstationen
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Vortheilhafte Verwerthung

größerer sowie kleinerer

Kapitalien

schon von 100 Mk. an, wobei ohne großes Risiko jährlich mehrere hundert Prozent zu verdienen. Näh. Ausk. kostenfrei. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9630 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Weizenkleie
Roggenfuttermehl
Leinkuchenmehl
Rübkuchen (Dachsteine)
offerirt sehr billig [162]

F. Grauer, Jablonowo.

Dom. Lindenberg bei Czerwinsk offerirt

Hafer.

[9806]

Salzheringe, Salzheringe

offerire räumungshalber: Schottische Ihlen-Heringe à To. 15—16 Mk., Schott. Tornbellis mit Milch u. Rogen 14 Mk., Holländer Heringe à To. 18, 20 u. 22 Mk. Drontheimer Fettheringe à To. 18, 20 und 22 Mk., Hochsee-Ihlen à To. 12 Mk. sämmtl. Sorten in 1/1, 1/2 und 1/4 To. zu haben gegen Nachnahme oder vorher, Einsendung des Betrages. [8235]
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.



Grimmaische
Gesundheits-Kinderwagen!
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- u. Puppenwagen-Fabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S. 24
versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spec.: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. 7 1/2—75 Mk.

In Folge Renovirung des Wohnhauses verkauft Dom. Alt-Jahn bei Czerwinsk

Fenster

[9802]
komplett verglast, mit Laden, sowie
diverse Thüren.

Lieben Sie

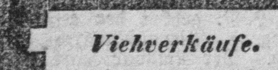
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommersprossen sow. alle Hautunreinigkeit. à St. 50 Pf.
bei: **Fritz Kyser, St. Szpitter in Lessen.**

Danksagung.

Ich litt an Blasenkatarrh und Hämorrhoiden, auch war ich blutarm. Ich hatte starke Schmerzen, besonders beim Wasserlassen. Dabei war ich sehr hartleibig und war zuletzt so matt geworden, daß ich fast immer im Bett liegen mußte. Ich war schon bei einem sehr berühmten Arzt gewesen, da mir aber auch dieser nicht helfen konnte, wandte ich mich endlich an **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg.** Sofort besserte sich die Krankheit und schon nach 6 Wochen war ich vollständig geheilt. Herrn Hope meinen tausendsten Dank.
(gez.) **Frau Gastwirth Binner,**
Jannowitz in Schl.

Mast- und Fresspulver
für Schweine.

Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhütet Verstopfung und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pfg., nur ächt, wenn dieselbe den Namenszug **Geo Dötzer** trägt. Erhältlich in der Schwanenapotheke. [1579]



Viehverkäufe.



Ein Ponny

(Rappwallach), 4 Fuß groß,
Einspännerwagen, Geschirr
komplett für 200 Mark verkäuflich. [167
Rendant Schulz, Döhlau Opr.

Im Anschluß an die am 30. cr. stattfindende Auktion der Königl. Hengste zu Marienwerder kommt mit Genehmigung des Herrn Gestütsdirektors dort der



braune Hengst
„Dragomann"
geb. in Georgenburg vom Parciwall aus der Dalia, 8 Jahre alt, 1,75 Ctm. groß, zur Auktion.
Der Pferdezuchtverein Roggenhausen.



In **Gut Rosenthal** v. Löbau stehen **2** flotte, 6jährige

Fucker

Goldfüchse, für 650 Mk., sowie eine sehr edle, 5jähr. [164]

litth. Rappstute

ca. 5 Zoll groß, mit schneidig. Gängen und hoher Aktion, sich vorzüglich als **Adjutantenpferd** eignend, für 750 Mk. z. Verkauf. Die Stute ist fast durchgeritten u. lammfromm.



Zwei
Schimmelhengste
(Araber) 12 u. 14 Jahre alt, 2 1/2 und 3 1/2", tadellos gefahren und ruhig, sehr schnell u. ausdauernd, preiswerth und billig; [9906]

Litth. Stute
kastanienbraun, 6jähr., 4 1/2", fertige Schule und truppenfromm geritten, Preis 800 Mark, verkäuflich;



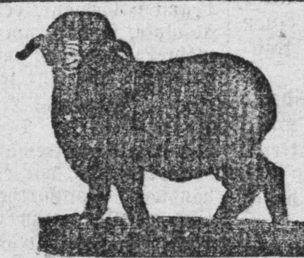
zwei Böcke
Bankauer, 2 1/2 u. 3 1/2jährig, sehr schöne Exemplare, wegen Verringerung der Mutterheerde, verkäuflich.
Pr.-Lieut. **Pietsch-Victorowo** bei Rehden Wpr.



Truppenfromm. fehlerfreier, vornehmer **brauner**
Wallach
6 Jahre, 1,65, verkäuflich d. Oberroßarzt a. D. Schmidt, Thorn, Mellienstr. 55.

Verkaufe wegen Ueberfüllung des Stalles **braunen**
Graditzer Wallach
11jährig, sehr flott, 1,70 cm groß, für 600 Mark.

Hellbraunen Wallach
5jährig, vornehmes Exterieur, flotte Gänge, 1,78 cm groß, für 1350 Mark. Beide Pferde sind gut geritten und vor dem Zuge gegangen, eignen sich besonders für Offiziere. [221]
Funck, Lieutenant d. Res., Owieczki bei Komorowo, Kreis Gnesen.



Vollblut-Rambouillet-Kammwoll-Stammheerde
Annafeld,

Bahn- u. Poststation **Flatow** in Westpr.
Zuchtrichtung: **Edle Kammwolle.**
Züchter: Herr Schäfereidirektor **Schmidt**

Am Sonnabend, 11. August 1894
Mittags 1 Uhr
beginnt der

Bock-Verkauf

zu zeitgemäß billigen Preisen.
Bei rechtzeitiger Bestellung stehen Wagen auf Bahnhof **Flatow** bereit.
Die Heerde wurde auf **sämmtlichen** beschickten Ausstellungen, **so auch in Berlin in diesem Jahre, ausgezeichnet.** (8661)
R. Schultz.

Eine schwere [168]
hochtragende Kuh
ein gut erhaltener
Windfeger
zu haben bei Stobbe, C. Neudorf bei Culm.



Stark entwickelte, gut gebaute, sprungfähige **Oxfordshiredown-** [4092]
Jährlingsböcke
im Januar und Februar 1893 geboren, sind zu zeitgemäßen Preisen verkäuflich in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Auch sind dort noch einige sehr starke, tadellose
zweijährige Böcke
abzugeben.

Die Vieh-Handlung von
Jacob Salomon,
Gut Neuhof per Königsberg i. Pr., offerirt **100 Stück** 2 1/2- bis 3 1/2jährige [9303]
Ochsen
von 8 1/2—11 Ctr. schwer, zu Tagespreisen.

Der Verkauf von **Böcken** aus meiner
Oxfordshiredown-Vollblutheerde
hat begonnen. [3190]
Chottschewke per Zelasen.
H. Fliessbach.

Bockverkauf freihändig zu zeitgemäß billigen Preisen von 100 Mark anfangend: **Rambouillet**-Vollblut, sehr fleischwüchsige schwerste Merinorace **Hampshiredown**-Vollblut, schwerste schwarzköpfige Fleischschafrace, in Wandlacken, 1/2 Meile vom Bahnhof Gerdauen, Thorn-Insterburger Bahn. Fuhrwerk auf Wunsch an d. Bahn. **Totenhoefer.**



190 Lämmer
150 Jährlinge
120 ältere Schafe
Rambouillets

in gutem Zustande, zur Mast und zum Theil auch zur Zucht geeignet, verkauft
9974] Kressau bei Melno.

Raceechte junge [165]
Ulmer Doggen
sind in Gut Rosenthal v. Löbau verkäuflich. Hunde 20 Mark, Hündinnen 10 Mark incl. Käfig franco nächster Bahnstation des Käufers.



Ein brauner
Hühnerhund
deutsch und engl. Kreuzung, im 2. Felde, mit den besten Eigenschaften, ist für den festen Preis von 100 Mk. zu verkaufen. Auf Wunsch 14 Tage Probe.
Münchow, Feldwebel im Jäger-Bataillon 2, Culm a. W.

Czekanowko bei Lautenburg Wpr. verkauft 3 Monat alte, 2 und 3farbige



Foxterrier-Hunde.
Eltern scharf und gute Rattenf. Pro Stück 10 Mk. Ebenso alte **Teckel** pro Stück 5 Mk. Eltern vorzüglich. [119]



Einen Schorthorn-
Bullen
reiner Race, 12 bis 18 Monate alt, sucht zu kaufen Napromski, Wernersdorf Wpr. Gefl. Offerten mit Angabe des Preises erbeten. [42]

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein Grundstück
mit Tischlerei, günstige Lage, gt. Kundschaft, fast keine Konkurrenz, anderer Unternehm. halber sofort zu verkaufen. Anzahlung circa 1000 Mark. Meld. w. br. u. Nr. 258 an die Exp. d. Ges. erb.

Eine Bäckerei
ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen vom 1. Oktober zu vermiethen od. zu verkauf. Näheres zu erfr. bei Marks, Thorn, Bäckerst. 47.

Bekanntmachung.

Die den Groeger'schen Erben gehörigen, in Soldau belegenen [236]

Grundstücke

und zwar:
a) ein am Markte belegenes Doppelhaus (mit massivem neuem Hintergebäude), in welchem Hotelwirthschaft, Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft betrieben wird,
b) ein Gartengrundstück mit Kegelbahn und Eiskeller,

sollen durch mich verkauft werden.
Offerten sind bis **zum 20. August cr.** abzugeben.
Soldau, den 26. Juli 1894.
Wronka, Rechtsanwalt und Notar.

Sichere Existenz!
Mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren-Geschäft

mit Lager von ca. 15000 Mark, will ich so schnell wie möglich verkaufen. Das Geschäft ist im besten Gange, vorzüglich eingeführt; es bietet sich selten ein so günstiges Unternehmen. [9666]
Hermann Friedländer,
Johannisburg Ostpr.

Gute Brodstellen!

Parzellirung

des Rittergutes **Friedeck** (Plonchot), Kreis Strasburg Westpr., 1 1/2 Meile vom Bahnhof Strasburg und Briesen entfernt, von den Chausseeen nach Thorn, Briesen, Gollub, Schönsee und Strasburg durchschnitten. [6570]

Vom Rittergut Friedeck werde ich ca. 1500 Morgen, theils in **Rentengüter,** theils freihändig auftheilen. Das Land ist eben und eignet sich vorzüglich zur Bestellung für jede Getreideart und Erdfrucht, zum größten Theile Weizen- und Rübenboden. Die einzelnen Parzellen werden mit Saaten und Wiesen übergeben.

Ziegeln werden von der auf dem Gute befindlichen Ziegelei zu mäßigen Preisen abgegeben. Evangelische und katholische Schulen und Kirchen vorhanden. — Verkaufstermine finden jeden **Mittwoch im Gasthause zu Wrotzk** (bei Friedeck) statt. Besichtigung täglich.
J. Moses, Lautenburg Wpr.



Ein im besten baulichen Zustande befindliches
Hausgrundstück.
mit 6 Zimmern, Küche, Wasserleitung und sonstigem Zubehör, 1 Morgen großem Obst- und Gemüsegarten, in der Nähe der Stadt Soran N./L., ist besonderer Umstände halber für den äußerst billigen Preis von 7500 Mk. bei 1500 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Weigel,** Bahnmeister in **Soran N./L.** [102]

Mein Hotel

7 Fremdenz., 2 gr., 1 kl. Gastz., vorzgl. Kellerei, Stallung, Eckhaus, 2 Etg., **kolossaler Umsatz,** mit 10 Mrg. Land, 3 Pferden 2c., an 3 Bahnen gelegen, ist f. d. Preis von 60000 M. bei 15—20000 M. Anzahl. sofort verkäufl. Näh. d. P. E. R. Eisermann, Berlin N., Fennstr. 1.

Für Manufakturisten
sichere Brodstelle!

Wegen Krankh. ist ein seit 20 J. besteh. u. mit Erf. betr. **Tuch-, Manufakt.- u. Kurzwaarengeschäft** i. e. Ger.- u. Kreisst. Wpr. unter **sehr günst. und coulanten Beding.** per 1. Okt. oder früher **zu übernehmen** resp. d. Ank. d. Grundst. zu erwerben. **Selbstreflekt.** wollen ihre Offerten unter Nr. 261 an die Exped. des Gesell. schleunigst einsenden.

Ein hochfeines [41]
Werdergrundstück
bei Danzig, 3 culm. Huf. Größe, schönes Inventar, für 75000 Mk., bei 12- bis 20000 Mk. Anzahl. todesfalleshalber sofort zu verkaufen. Anfragen erbittet Th. Mirau, Danzig, Mattenbuden 22, 1.

Das Grundstück

Mocker, Kanalstr. 24, best. aus mass. Wohn- u. Stallgebäude, Bohlenscheune, 24 Morg. 30 Ar groß, ist mit sämmtl. leb. u. todt. Inv. preisw. zu verk. Näh. d. Töpfermstr. **Rysiewski, Thorn,** Klosterst. 1

Gelegenheitskauf.

Alleingelegene Besitzung, 384 Mrg. incl. 200 Mrg. vorzügl. Wiesen, Gebäude, Inventar gut, wegen Altersschwäche für 36000 M. bei 10000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 191 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Gastwirthschaft

1 1/2 Klm. von Thorn, an belebter Str., 30 Pferde Ausspannung, mit dazu gehörigem Einwohnerhaus, Obstgarten mit Gärtnerei, bei 7—9000 Mk. Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft unter Beifg. von Retourmarke ertheilt H. Kiefer, Gastwirth, Thorn, Culmer Chaussee.

Sichere Existenz!

Wegen Uebernahme einer Fabrik will ich mein seit 25 J. bestehend., nachweisl. rentables **Kurz-, Weißwaaren u. Putz-Geschäft** unter günstigen Bedingungen bald verkaufen. Adolph Hirschfeld, Dirschau, Berlinerstr. 32. [9571]

Sehr zu empfehl.!

1. **Eine kl. herrschftl. Besitzung** in der Nähe d. Bahnh., von 68 Mg. Weizenb., feinen massiv. Gebäuden, schönem lebd. u. todt. Invent. schön. Garten, guter Ernte, überh. sehr gut geleg. u. fein einger., ist f. 16000 Mk., mit 6000 Mk. Anzahlung,
2. **Ein schön. Mühlengrundstück** mit 22 Mrg. sehr gut. Acker, gut. Lage in e. groß. Ort u. sehr viel. Mehlwerk, schön. Gebäuden, herrschftl. Wohnhause u. Gart., guter Ernte (Mühle u. Gebde. über 16000 Mk. versichert), ist für den bill. Preis von nur 13000 Mk., mit 3—4000 Mk. Anzahl.,
3. **Ein gut. Kruggrundstück,** allein im Orte, mit 12 Mg. Land, meist. Gärten, massiv. Wohnhause, guten Wirthschaftsgebäuden, überhaupt eine sehr gute Brodstelle, für den spottbilligen Preis v. nur 5000 Mk., mit 1500—2000 Mk. Anzahlg. durch mich schleunigst z. verkaufen. Käufer zahlen keine Provision. Zur Rückantwort bitte Briefmarke beizuleg. [192]

R. Petersdorff, Loetzen Opr.

Parcelacya

dóbr rycerskich **Płąchoty (Friedeck),** w powiecie Brodnickim, położonych o półtorej mili od dworca kolei żelaznéj Brodnicy, przy szosach do Torunia, Wąbrzeźna, Golubia, Kowalewa i Brodnicy.

Około 1500 mórg z powyższych dóbr zamierzam po części na **dobra rentowe,** po części na **parcele** wedle życzenia podzielić.

Ziemia płąchocka nie jest górzysta, a zdatna do uprawy każdego rodzaju zboża, po większéj części do uprawy pszenicy i buraków. Pojedyńcze parcele oddaję z zasiewem i łąkami.

Cegły do budowli domów można nabyć po cenach umiarkowanych w cegielni tamże się znajdującéj.

Katolickie i ewangielickie szkoły i kościoły znajdują się w pobliżu.

Termina w celu sprzedaży odbywają się **każdéj środy w karczmie we Wrockach** przy Płąchotach.
J. Moses, Lidzbarg.

Ein altbewährtes, neu ausgebautes
Restaurations-Grundstück
mitten in der Stadt, mit Concertgarten, Salon, Winterkegelbahn, Restaurationsräumen, Wohnung, 9 Fremdenzimmern, steht mit Mobiliar umzugshalber zum Verkauf. Die Uebernahme kann sogleich erfolgen und gehören zu derselben 10000 Mark. Anfragen sind an den Baumeister Hake in Dirschau zu richten.

Eine Gastwirthschaft
im großen Dorfe mit umliegenden Gütern, für 8000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung durch mich zu verkaufen.
J. Gniwodda, Fittowo
[193] bei Bischofswerder.

Rentengüter
in Elsenau bei Bischofswalde Wp.

Bahnstat. Baerenwalde Wpr. werden **billigst** unter den denkbar günstigsten Bedingungen verkauft, **um damit zu räumen:** [8309]
1 Parzelle 150 Mrg. (kleefähig), incl. Wiesen und Wald mit Gebäuden am Dorf,
1 Parzelle 56 Mrg. incl. Wiesen und Schonung mit Gebäuden am Dorf,
1 Handwerkerparzelle, 8—10 Morgen im Dorf,
1 See von 230 Morg. m. Landparzelle nach Wunsch.
Verschiedene kleine Parzellen von 30 bis 80 Morg. zu verschied. Preise.
Holzparzellen nach Wunsch zuzukaufen. Baumaterial wird auf Kredit gegeben, Fuhren nach Vereinbarung geleistet. Getreide und Kartoffeln wird jeder Parzelle zugetheilt. Verkaufstermine jeden Mittwoch und Sonnabend hierselbst.
Die Gutsverwaltung.

Rentengüter
in Jatzthum

bei Bahnst. Großtychow, Pommern, sind noch unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu erwerben: [9677]
1 Hauptparzelle v. 300 Mg. incl. Wiesen, Torfmoor u. Waldung.
10 Parzellen v. 50—100 Morgen Größe mit od. ohne Gebäude.
Günstige Gelegenheit, mit wenig Geld eigene Besitzung zu erwerben. Anz. 1/4 des Kaufgeldes, Rest in unkündb. 4 % Rente. Besichtigung schon jetzt gestattet. Verkaufstermin am **2. August d. Js.** auf dem Gutshofe **Jatzthum.** Auf Wunsch ertheilen näh. Auskunft M. Margoniner und Gustav Engel, Bublitz. [9677]

Ein fertiges Rentengut

i. best. Lage, v. 14 Hekt. Rübenbod. u. 151 Thlr. Grundst.-Reinertr. i. m. Inv., neuen Gebäud. u. schön. Ernte sehr preiswürd. zu haben. Anz. 6000 Mk., Uebergabe sof. Am Orte s. 2 Schul. u. 1 kath. Kirche. Rübenabnahmest. u. Genossensch.-Molkerei 1 Kilom. entf., Bahn Rachelshof 1 Meile. Orlowski, Johannisdorf bei Schadewinkel. [53]

Mein hart an der Weichsel beleg.
Obstgarten
ist von sogleich zu verpachten. [183]
Wunsch, Jungen bei Schwetz a. W.

Ein kleineres [249]
Colonialwaaren-Geschäft
in der Provinz, mit Schankkonsens, wird zu pacht. ges. Spät. Kauf nicht ausgeschl. Offert. u. W. O. postlag. Schneidemühl.

Ein Materialwaaren- und Schankgeschäft
wird zum 1. Oktober cr. zu pachten, später zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschr. Nr. 256 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Gesucht.
1 Rittergut, 1 kl. und 1 gr. Landwirthschaft, 1 Wind- und 1 Wassermühle, 2 Hausgrundstücke und 1 Gasthof sucht für zahlungsfähige Käufer P. E. R. Eisermann, Berlin N., Fennstr. 1.

Restgut
oder anderes Grundstück, mit gut. Bod., gut Gebd., an Chaussee u. Bahn geleg., wird zu kaufen gesucht. Meld. w. brfl. u. Nr. 9972 an die Exp. d. Ges. erb.

Bei ein. Anzahl. v. Mk. 6000 suche in d. Umg. v. Graudenz ein ländl. **Grundst.** z. kauf. Gefl. Angeb. m. Preisang. u. Größe briefl. d. d. Exped. d. Gesell. u. Nr. 267.

Flottes Restaurant
oder **Cigarren-Geschäft** mit 2—3000 Mk. zu übernehmen gesucht. Gefl. Off. unter **T. F.** postlagernd Rastenburg erbeten. [57]